Jahresbericht 2021

Am Capitol 4
49661 Cloppenburg

Stiftung Edith Stein
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Am Capitol 4
49661 Cloppenburg

Fachstelle für Sucht
Tel.: 04471 / 8 16 73
Fax: 04471 / 8 58 81
E-Mail: suchtberatung@suchtberatung-cloppenburg.de
www.suchtberatung-cloppenburg.de

Fachstelle für Suchtprävention
Tel.: 04471 / 8 59 60
Fax: 04471 / 8 58 81
E-Mail: suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de
www.suchtberatung-cloppenburg.de

Glücksspielsuchtprävention und -beratung
Tel.: 04471 / 8 59 60
Fax: 04471 / 8 58 81
E-Mail: spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de
www.suchtberatung-cloppenburg.de

Projekt Connect - Medienberatung
für Kinder, Jugendliche, Eltern, Angehörige u. erwachsene Betroffene.
Ein Gemeinschaftsprojekt mit der
Psychologischen Beratungsstelle/Erziehungsberatungsstelle
Stiftung Edith Stein
Tel.: 0170 / 9 29 26 76
Tel.: 0151 / 72 92 04 02
E-Mail: info@projekt-connect.de
www.projekt-connect.de

Träger der Stiftung Edith Stein
Stiftung St. Vincenzhaus
Stiftungsvorstand: Josef Wolking
www.vincenzhaus.de

Inhaltsverzeichnis

1 Rückblick auf das Jahr 2021 1

2 Daten und Informationen zur Einrichtung 3

3 Suchtberatung/-behandlung 4

3.1 Beratungs- und Behandlungsfälle 2013 bis 2021 4
3.2 Beratungs- und Behandlungsfälle 2020 und 2021 5
3.3 Beratungsfälle Angehörige/Bezugspersonen 2020 und 2021 5
3.4 Rehabilitation Sucht 6
3.5 Suchtberatung & Selbsthilfe 6
3.6 Deutscher Kerndatensatz - Dokumentationssystem 6
3.7 Katamnese 7

4 Patientenzufriedenheit 8

5 Behandlungen (Differenzierte Betrachtung) 9

5.1 Patient:innen 9
5.2 Aus dem Vorjahr übernommen/Neuaufnahmen/Wiederaufnahmen 9
5.3 Hauptdiagnose 10
5.4 Altersgruppen 12
5.5 Vermittelt durch 13
5.6 Herkunft 14
5.7 Betreuungsgrund 14
5.8 Partnerschaft 15
5.9 Ausbildungsabschluss 15
5.10 Entwöhnungsbehandlungen 16
5.11 Beendigungen 17

6 Psychosoziale Begleitung bei Substitutionsvergabe 19

7 Suchtprävention 20

7.1 Allgemeine Information 20
7.2 Maßnahmen/Statistiken 20
7.3 Projekte 23
7.4 Multiplikatorenschulungen 24

8 Glücksspielsuchtprävention u. -beratung 26

8.1 Prävention 26
8.2 Beratung 27

9 Projekt „Glücksmomente“ 29

10 Mitarbeiter:innen 31

11 Qualitätsmanagement 32

12 Schlussbemerkung 32

1 Rückblick auf das Jahr 2021

Auch 2021 war geprägt von der COVID-19-Pandemie. Aber im Vergleich zu 2020 konnten wir auf mehr „Routine“ zurückgreifen und unsere Angebote in veränderter Form und unter den geltenden Hygienemaßnahmen erfreulicherweise durchgehend anbieten. Wir veränderten z. B. die Gruppentherapiegröße, boten Online-Gespräche selbstverständlicher und regelmäßiger an und schufen im Präventionsbereich neue Ideen und Projekte.

Inhaltlich gab es in **2021** einige Neuheiten, die ich hier exemplarisch vorstellen möchte:

Seit dem 01. September 2021 bietet die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention gemeinsam mit der Erziehungsberatungsstelle das: „Projekt Connect“ - Beratung rund um das Thema Medien für folgende Personengruppen an:

- Kinder und Jugendliche,
- Eltern und Angehörige,
- betroffene Erwachsene.

Es ist uns mit diesem Projekt gelungen, beide Fachstellen der Stiftung Edith Stein mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln und eine Anlaufstelle rund um den Bereich Medien im Landkreis Cloppenburg zu schaffen. Weitere Informationen finden sich auf der eigenen Homepage: www.projekt-connect.de.

Im November 2021 bestand unser Kollege, Herr Christian Perk, seine Ausbildung zum Sucht- und Sozialtherapeuten mit dem verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt. Wir alle gratulieren auch in diesem Rahmen noch einmal und sagen: Herzlichen Glückwunsch!

Weiterhin konnten wir in 2021 die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen der qualifizierten Entgiftung (QE) im St. Marienhospital Friesoythe intensivieren, indem wir uns seitdem dort personell einbringen. Dies fördert neben der Zusammenarbeit auch die Anbindung der Patient:innen in das Hilfssystem, baut vorhandenes Misstrauen und Hemmschwellen ab und stärkt Verbindlichkeiten durch „kürzere Wege“. Wir freuen uns sehr über die gewachsene, gelungene und vertrauensvolle Kooperation.

Im Präventionsbereich wurde das Projekt Glücksmomente konzipiert und im Mai und Juni 2021 durchgeführt. Wortbeiträge von bis zu 20 Wörtern zum eigenen erlebten Glück konnten Bürger:innen aus dem Landkreis Cloppenburg einreichen und wurden letztendlich durch eine Jury prämiert. Das Projekt, passend zur „tristen“ Pandemie, fand eine durchweg positive und wertschätzende Resonanz. Bis heute wird das gebundene Buch „Glücksmomente“, indem die Beiträge nachzulesen sind, angefragt und abgeholt (Näheres unter Seite 30).
Mein Dank geht an die beiden Suchtpräventionsfachkräfte Frau Robbers und Frau Schleusner-Abeltah, die dieses tolle Projekt möglich gemacht haben.

Als eine von 5 Fachstellen für Sucht und Suchtprävention nehmen wir seit 2021 als Kontrollgruppe an dem von der Rentenversicherung beantragten Projekt SEMRES teil. Dieses, über drei Jahre konzipierte Projekt: „Schnittstellenmanagement zur frühzeitigen Ermittlung des Rehabilitationsbedarfs und rechtzeitigen Vermittlung in die Rehabilitation von Menschen mit Suchterkrankungen“, wird von der Hochschule Emden/Leer wissenschaftlich begleitet. Nähere Infos können unter: www.modellvorhaben-rehapro.de/SharedDocs/Projektdaten/Projektdarstellung_SEMRES.html eingesehen werden.

Ausblick auf 2022

In 2022 wird uns das Thema Cannabis-Legalisierung begleiten. Die Ampel-Parteien haben sich darauf geeinigt, Cannabis in Deutschland zu legalisieren. Diese Veränderungsdebatte brachte schon in den ersten Wochen des neuen Jahres enorme (öffentliche) Anfragen bzgl. dieser Thematik.

Es bleibt noch abzuwarten, wie die Legalisierungsdebatte insgesamt verläuft, Veränderungen diskutiert und Maßnahmen umgesetzt werden. Wir sehen uns sowohl im Beratungskontext als auch im Präventionsbereich bisher gut aufgestellt. Evaluierte und interaktive Suchtpräventionsprojekte wie: „Cannabis - quo vadis?“ und „Alfred - der grüne Koffer“ richten sich an Jugendliche ab 14 Jahre und können bei uns angefragt und von uns auch durchgeführt werden.

Auch werden wir das Traumatherapeutische Konzept in der ambulanten Rehabilitation erweitern bzw. die integrierte Trauma- und Suchttherapie mit der Methode: EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) ergänzen.

Weiterhin werden wir uns im therapeutischen Setting mit dem Bereich Medienabhängigkeit beschäftigen. In dem noch nicht veröffentlichten ICD-11 (Internationale Klassifikation der Krankheiten) wird die Medienabhängigkeit als Krankheit vermutlich in 2022 anerkannt und somit die therapeutischen Leistungen durch die Kostenträger finanziell getragen.

Bleiben Sie in diesen unruhigen Zeiten gesund und hoffnungsvoll.

Verena Höffmann
Dipl.-Sozialarb./-päd.
Sozial-/Suchttherapeutin (VT), VDR
Therapeutin für Psychotraumatologie
und Traumatherapie (zptn)
- Fachstellenleiterin -

Weitere Informationen über unsere Arbeit können Sie auch auf unserer Homepage unter www.suchtberatung-cloppenburg.de finden.

Sollten Sie Fragen oder Anmerkungen zu unserem Jahresbericht haben, rufen Sie uns gerne an oder schicken Sie mir eine E-Mail (v.hoeffmann@suchtberatung-cloppenburg.de).

2 Daten und Informationen zur Einrichtung

Seit 2010 befindet sich die Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Stiftung Edith Stein, in der Fußgängerzone - Am Capitol 4 - in Cloppenburg.

Wir beraten bei Fragen oder Problemen im Umgang mit:

- Alkohol
- Medikamenten
- illegalen Drogen
- Glücksspiel
- Medien

Wir bieten Hilfe für:

- Suchtkranke und -gefährdete
- Angehörige/Bezugspersonen
- Freunde und Kollegen
- Arbeitgeber
- Betriebe
- Menschen, die sich informieren möchten

Unsere Angebote:

- Beratungsgespräche
- (Einzel-, Angehörigen-, Bezugspersonen-, Paar-, Familiengespräche)
- Vorbereitung und Beantragung einer ambulanten Rehabilitation
- Vorbereitung und Beantragung/Vermittlung in eine stationäre Rehabilitation
- Ambulante Rehabilitation
- Kombi-Behandlung
- Ambulante Weiterbehandlung
- Ambulante Nachsorgebehandlung
- Vermittlung in Entgiftungsbehandlung
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Psychosoziale Begleitung Methadonsubstituierter
- Krisenintervention
- Vernetzung mit anderen Diensten der Suchthilfe und des sozialen Hilfenetzwerks - z. B. Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen, Krankenhäusern, Fachkliniken, Selbsthilfegruppen, der Arbeitsagentur, dem Job-Center

Außerdem unterstützen wird darüber hinaus in Fragen der Sucht- und Glücksspielprävention.

Haupt- und Nebenstellen

Zur Hauptstelle in Cloppenburg gehören auch unsere drei Nebenstellen in Barßel, Friesoythe und Löningen.
Für unsere Patient:innen sind diese Nebenstellen sehr wichtig. Viele haben keinen Führerschein oder verfügen nicht über die finanziellen Möglichkeiten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln in unsere Hauptstelle nach Cloppenburg zu kommen.

Hauptstelle Cloppenburg: Am Capitol 4.
Montag: 9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Dienstag: 9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch, Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr

Nebenstelle Barßel: Gesundheitszentrum St. Elisabeth Stift, Lange Str. 38.
Dienstag: 10:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

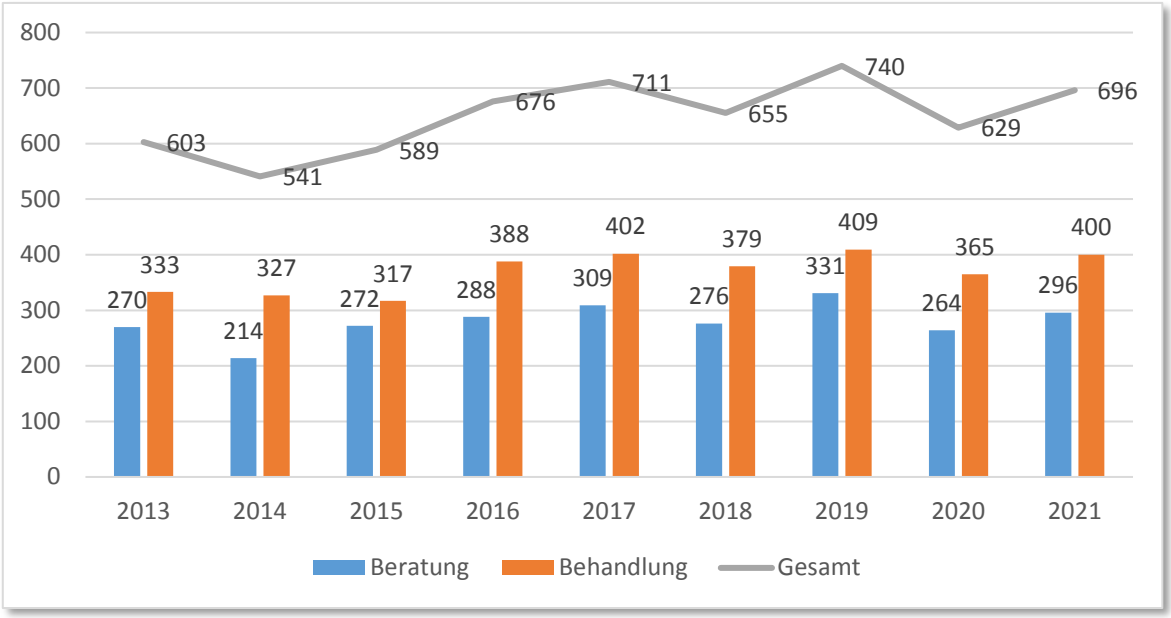
Nebenstelle Friesoythe: Caritas-Haus, Barßeler Str. 24.
Donnerstag: 10:15 - 13:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung.

Nebenstelle Löningen:
Krankenhaus St. Anna-Stift, Annenstr. 4.
Montag: 13:30 - 17:00 Uhr

Anmeldung und Terminabsprachen unter Tel. 04471 / 8 16 73.
Termine auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

3 Suchtberatung/-behandlung

3.1 Beratungs- und Behandlungsfälle 2013 bis 2021



Beratung = Einmalkontakte.
Behandlung = Patient:innen mit zwei oder mehr Kontakten.

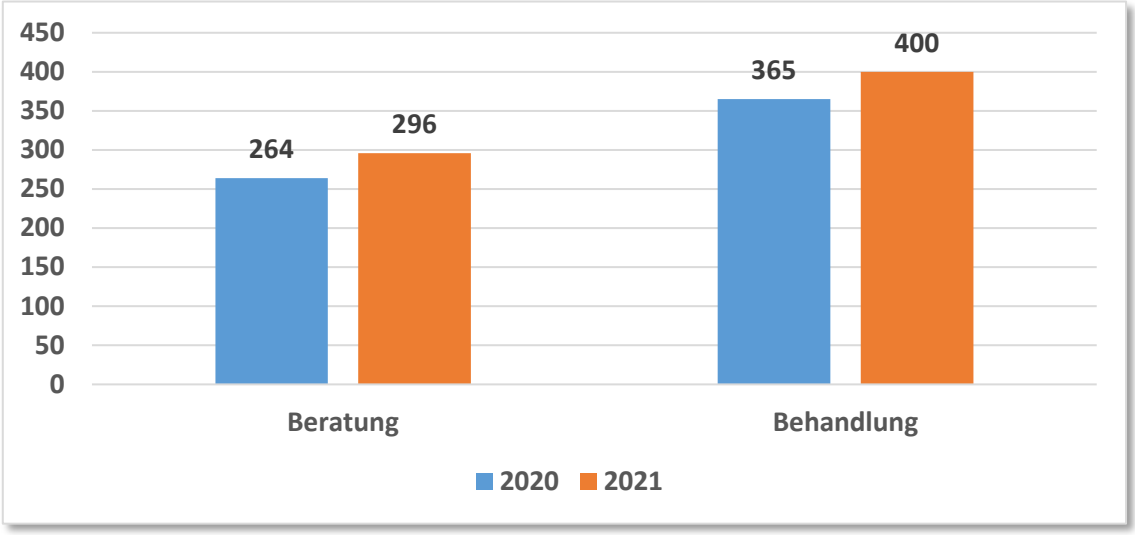
Auch in 2021 beherrschte die Pandemie unsere Arbeit - allerdings nahmen die Patient:innen trotz der pandemischen Entwicklung unser Angebot, das wir in 2021 dauerhaft aufrechterhalten konnten, wieder häufiger persönlich wahr. Insgesamt bewegen sich die Kontaktzahlen somit auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den Vorjahren.
Alternativ fanden diverse Gespräche für vulnerable Personengruppen telefonisch und/oder in digitaler Form statt.

Die neg. Auswirkungen von exzessivem und langem Suchtmittelkonsum können alleine oft nicht aufgehalten und verändert werden. Auch durch die Pandemie erleben wir weiterhin eine Zunahme von Patient:innen, die neben einer Suchtmittelabhängigkeit weitere Zusatzerkrankungen - z. B. (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörungen, Angststörungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, die sich teilweise auch von den Suchterkrankungen abgrenzen - aufweisen und einen längeren Behandlungszeitraum benötigen, um eine zufriedene Abstinenz zu erreichen.

Wir sind froh, dass wir aufgrund der unterschiedlichen therapeutischen Ausbildungen, schulübergreifenden Methoden und langjährigen Erfahrungen diesen zusätzlichen Störungsbildern in vielen Fällen gerecht werden können.

3.2 Beratungs- und Behandlungsfälle 2020 und 2021

2020 = 629 / 2021 = 696

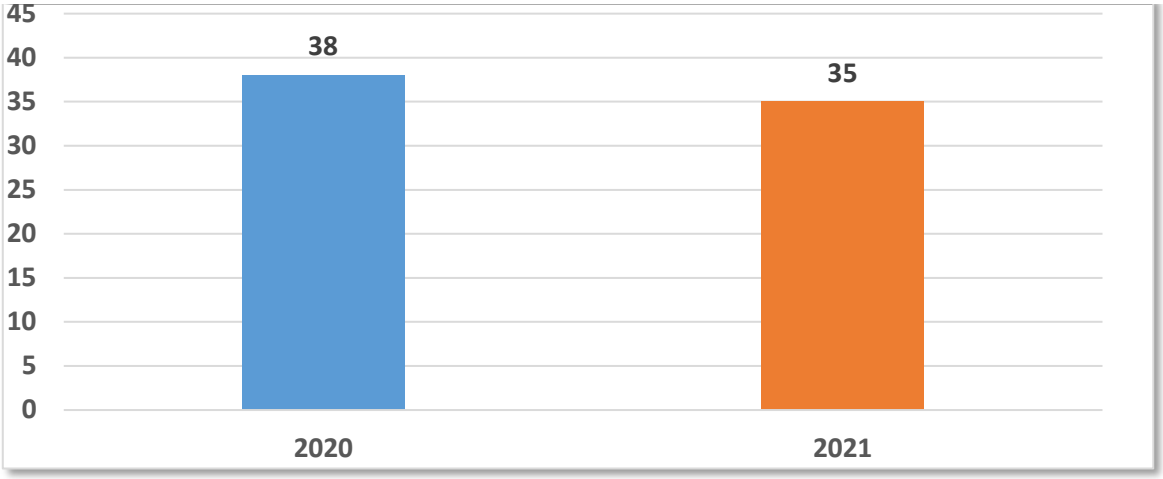


Die personenbezogene Dokumentation bezieht sich nur auf eine aktuelle Beratungs-, Betreuungs- oder Behandlungsepisode. D. h., dass eine Person in einem Erfassungszeitraum auch mehrfach als „Fall“ in der Dokumentation auftauchen kann.

Unter Behandlung fallen alle Patient:innen mit zwei oder mehr persönlichen Kontakten.

3.3 Beratungsfälle Angehörige/Bezugspersonen 2020 und 2021

2020 = 38 / 2021= 35



Eine Suchterkrankung geht oftmals nicht nur den Betroffenen etwas an und kann zu einer großen Zerreißprobe innerhalb der Partnerschaft und/oder Familie werden. Angehörige leiden oft mit den betroffenen Familienmitgliedern so stark mit, dass sie meist selbst eine Therapie benötigen. Eine große Gefahr birgt die sogenannte Co-Abhängigkeit. Helfen und Schützen wollen, führen in vielen Fällen zur Selbstaufgabe, da die Abhängigkeit auch das Leben der Angehörigen bestimmt.
Neben diversen telefonischen Beratungsgesprächen wurden in 2021 35 persönliche Beratungsgespräche mit Angehörigen/Bezugspersonen durchgeführt.

3.4 Rehabilitation Sucht

Als eine von der Deutschen Rentenversicherung und Krankenkassen **anerkannte ambulante Fachstelle** führen wir folgende Behandlungen durch.

- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Ambulante Weiterbehandlung (nach stationärer Reha)
- Kombi-Behandlung
- Nachsorgebehandlung

Reha-Patient:innen nehmen wöchentlich bzw. 14-täglich an Einzeltherapiegesprächen und wöchentlich an der Gruppentherapie teil, sofern die aktuelle gesundheitspolitische Situation (Covid-19-Pandemie) dies zulässt.
Alternativ werden seit 2021 Einzel- und Gruppentherapien auch „Online“ angeboten.

Der Schwerpunkt der psychotherapeutischen Arbeit liegt also in der Gruppenpsychotherapie. Diese wurden laufend der pandemischen Entwicklung und den geltenden Hygienekonzepten angepasst und konnten in Form von mehreren Kleingruppen angeboten werden.
Die Gruppentherapiestunden finden wöchentlich in unserer Hauptstelle in Cloppenburg und in unserer Nebenstelle in Friesoythe statt. Alle therapeutisch tätigen Mitarbeiter:innen verfügen über eine anerkannte Zusatzqualifikation (VDR, s. Seite 31).

3.5 Suchtberatung & Selbsthilfe

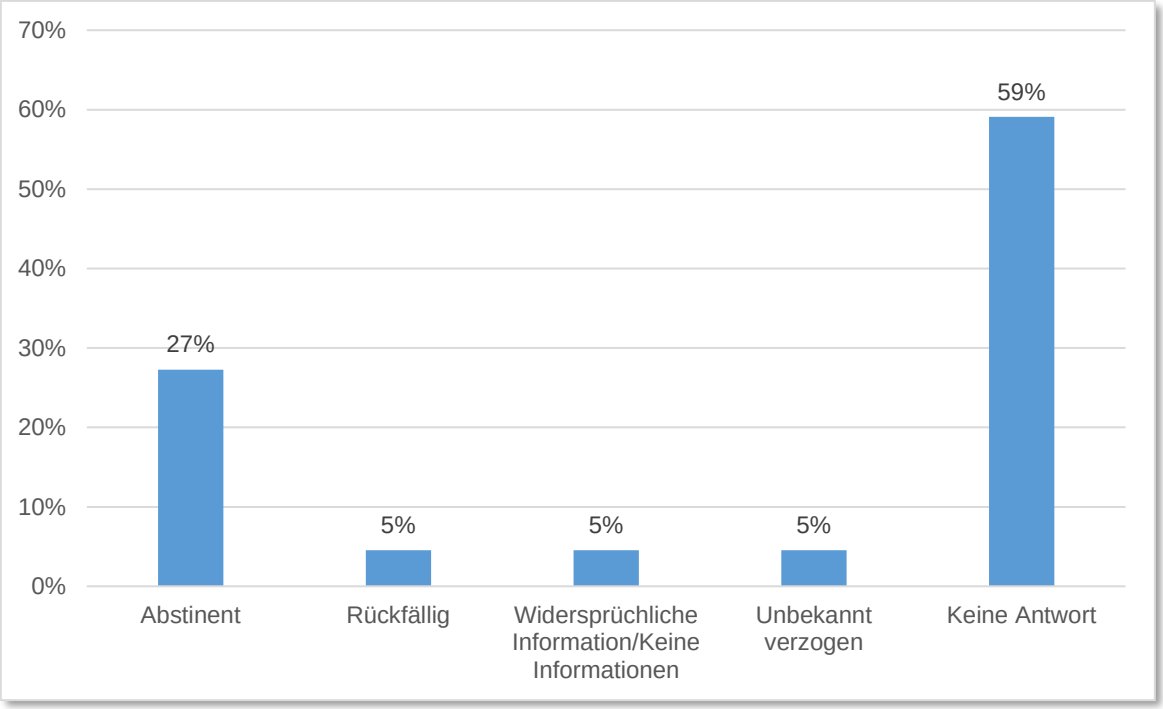
Nach fast 2 Jahren Pandemie konnte im Frühjahr 2021 ein digitales Treffen und im Herbst 2021 erfreulicherweise wieder ein persönliches Treffen mit den Gruppensprechern der Selbsthilfegruppen im Landkreis Cloppenburg angeboten und durchgeführt werden. Insgesamt erschwert die Pandemie trotz großem Engagement der Selbsthilfegruppen die ehrenamtliche Arbeit, denn auch die Gruppen mussten ihre persönlichen Treffen teilweise komplett aussetzen. Dies wurde und wird von der Fachstelle mit großer Sorge betrachtet, da wir eine Anbindung unserer Patient:innen an eine Selbsthilfegruppe in Wohnortnähe als erfolgreiche und hilfreiche Unterstützung der Behandlung ansehen.
Ein regelmäßiger Austausch mit den Gruppensprecher:innen und Besuche der Selbsthilfegruppen zu themenspezifischen Gesprächsabenden gehören zum Arbeitskonzept der Fachstelle und wird, wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, wieder 2-mal jährlich angestrebt.

3.6 Deutscher Kerndatensatz - Dokumentationssystem

Mitte 2016 veröffentlichte die DHS den 3. Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe. Die statistischen Daten in diesem Bericht beruhen auf der Datenerfassung des „neuen“ Deutschen Kerndatensatzes (KDS-F) und werden bei uns mit dem Programm Patfak ambu von der Firma Redline Data erhoben. Die Datenerhebung wird an das Institut für Therapieforschung (IFT) in München und an die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover jährlich weitergeleitet und fließt in die Deutsche Suchthilfestatistik für ambulante Einrichtungen Niedersachsen ein.
Erhoben werden neben den Einrichtungsdaten in erster Linie deutlich differenzierte patientenbezogene Daten (KDS-F), die Auskunft geben über die soziodemografische und psychosoziale Situation unserer Patient:innen. Diagnosen, Behandlungsformen und -ergebnisse werden festgehalten. Die personenbezogene Dokumentation bezieht sich also immer nur auf eine aktuelle Beratungs-, Betreuungs- oder Behandlungs-Episode, d. h. eine Person kann in einem Erfassungszeitraum auch mehrfach als ‚Fall‘ in der Dokumentation auftauchen. Zum anderen werden mit dem allgemeinen Begriff ‚Fall‘ leistungsspezifische Bezeichnungen wie bspw. Klient:in, Patient:in oder Rehabilitand:in umfasst.
Für die Angehörigen/Bezugspersonen wird entsprechend den Vorgaben im Handbuch nur dann ein Datensatz angelegt, wenn es sich um mindestens zwei eigenständige Beratungen ohne den Suchtkranken handelt. Insofern bildet die Statistik nicht die vollständige Zahl der Angehörigen - die in die Beratung mit einbezogen wurden - ab.

3.7 Katamnese

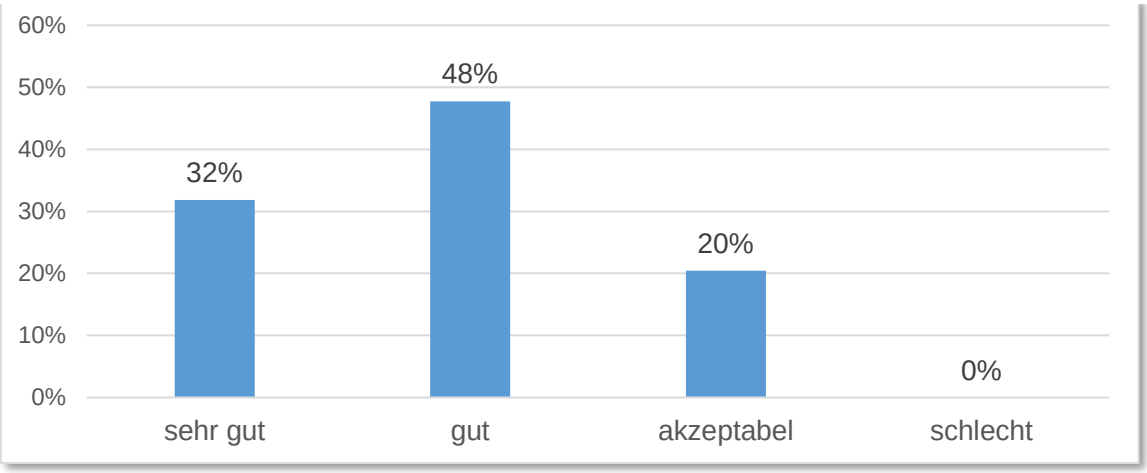
Ein Jahr nach Abschluss der ambulanten Rehabilitation Sucht, der Kombi-Behandlung oder Nachsorgebehandlung erfolgt bei unseren Patient:innen eine katamnestische Nachbefragung.



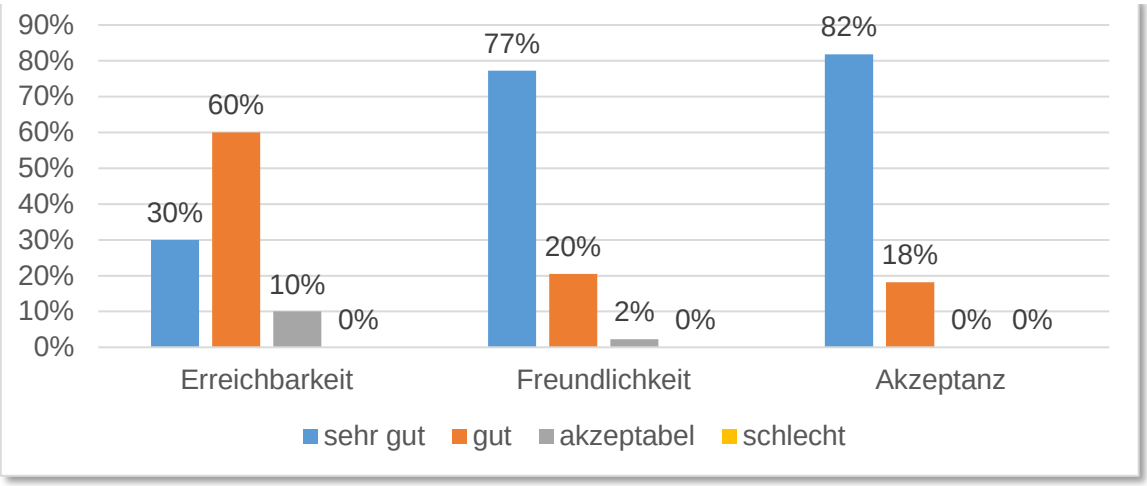
4 Patientenzufriedenheit

Die Auswertungen der Patientenfragebögen ergaben, dass über 80 % unserer Patient:innen mit der Erreichbarkeit, Freundlichkeit und Unterstützung durch unsere Mitarbeiter zufrieden sind. Auch für unseren Standort „Am Capitol 4“ gibt es gute Bewertungen. Parkplätze ganz in der Nähe, Fahrstuhl und behindertengerechter Zugang werden positiv bewertet. Öffentliche Verkehrsmittel sind in zumutbarer Nähe ebenfalls erreichbar und Wartezeiten lassen sich mit einem Bummel durch die Fußgängerzone überbrücken.

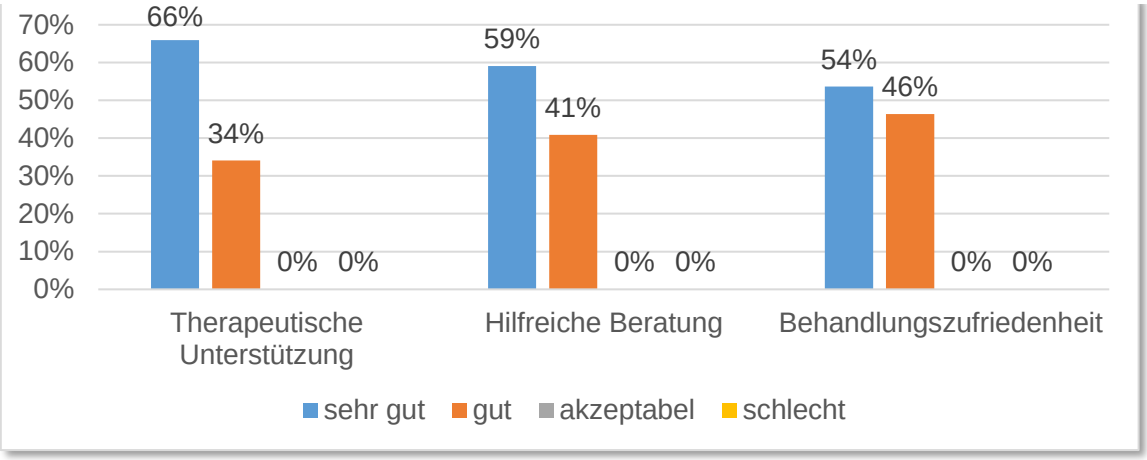
Öffnungszeiten



Erreichbarkeit, Freundlichkeit der Mitarbeiter:innen, Therapeutische Akzeptanz



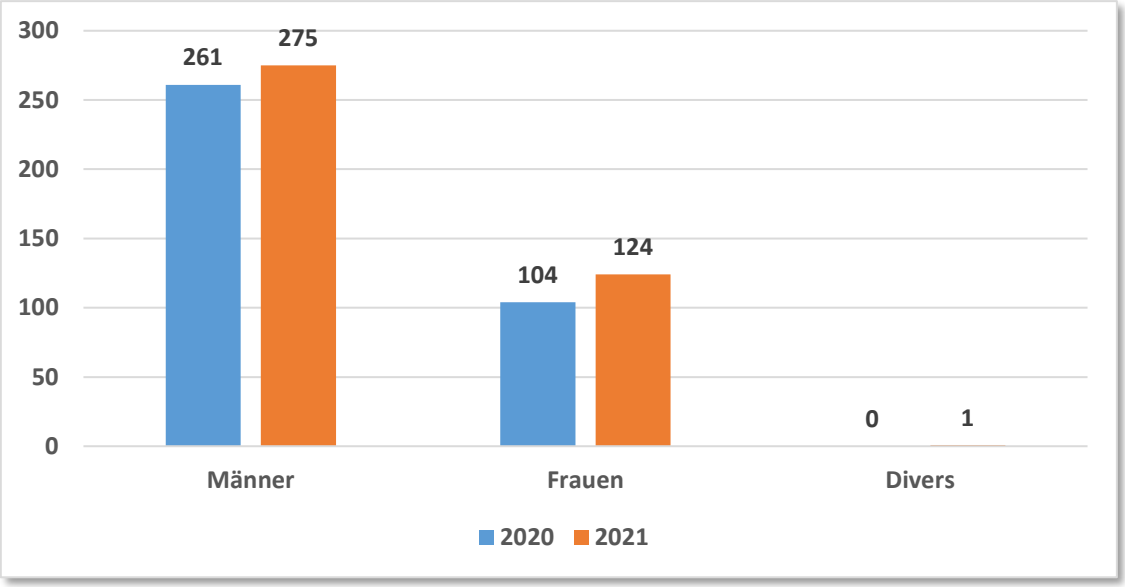
Therapeutische Unterstützung, Hilfreiche Beratung, Behandlungszufriedenheit



5 Behandlungen (Differenzierte Betrachtung)

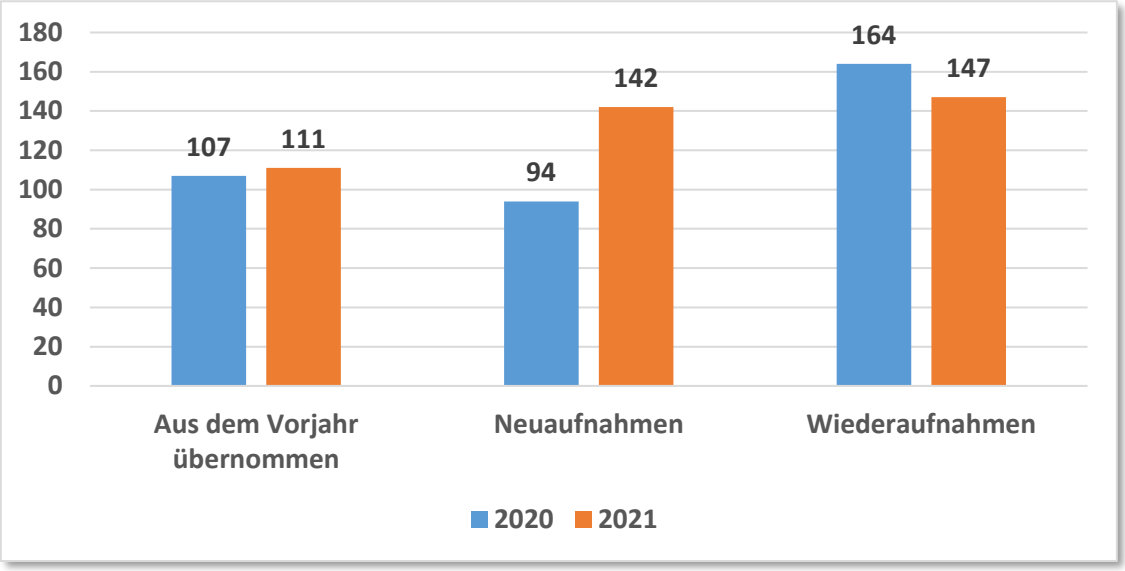
5.1 Patient:innen

2020 = 365 / 2021 = 400



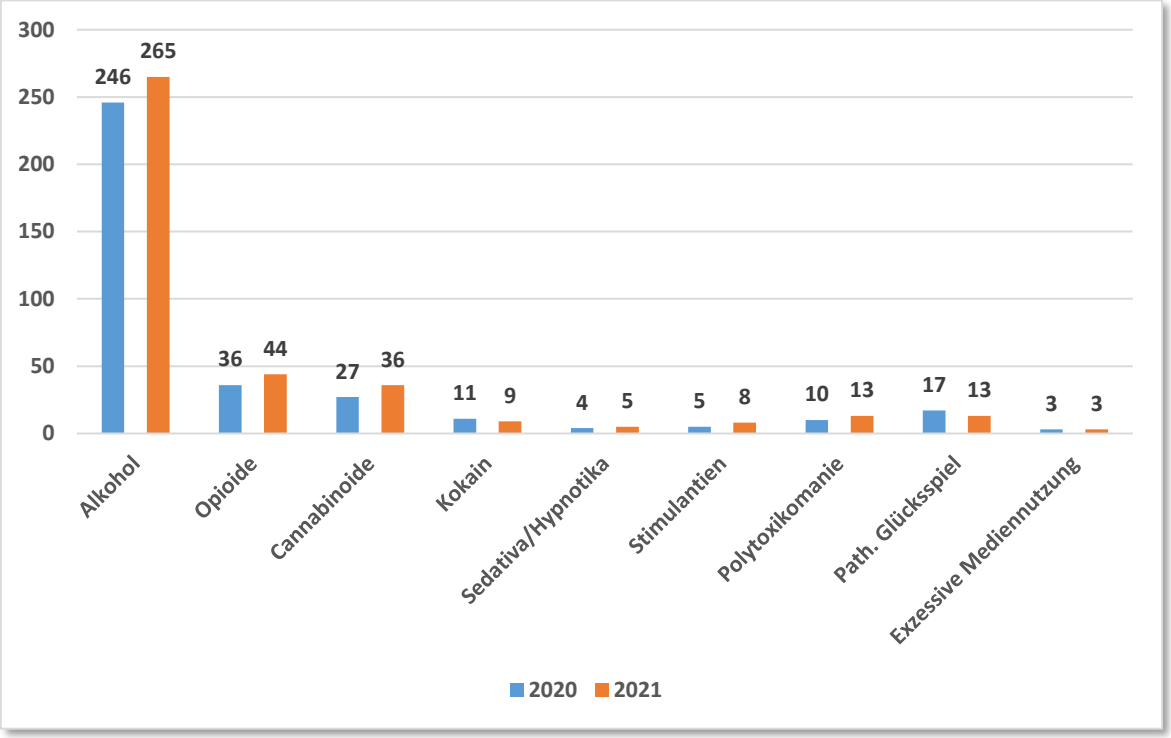
5.2 Aus dem Vorjahr übernommen/Neuaufnahmen/Wiederaufnahmen

2020 = 365 / 2021 = 400



5.3 Hauptdiagnose

2020 = 359 / 2021 = 396

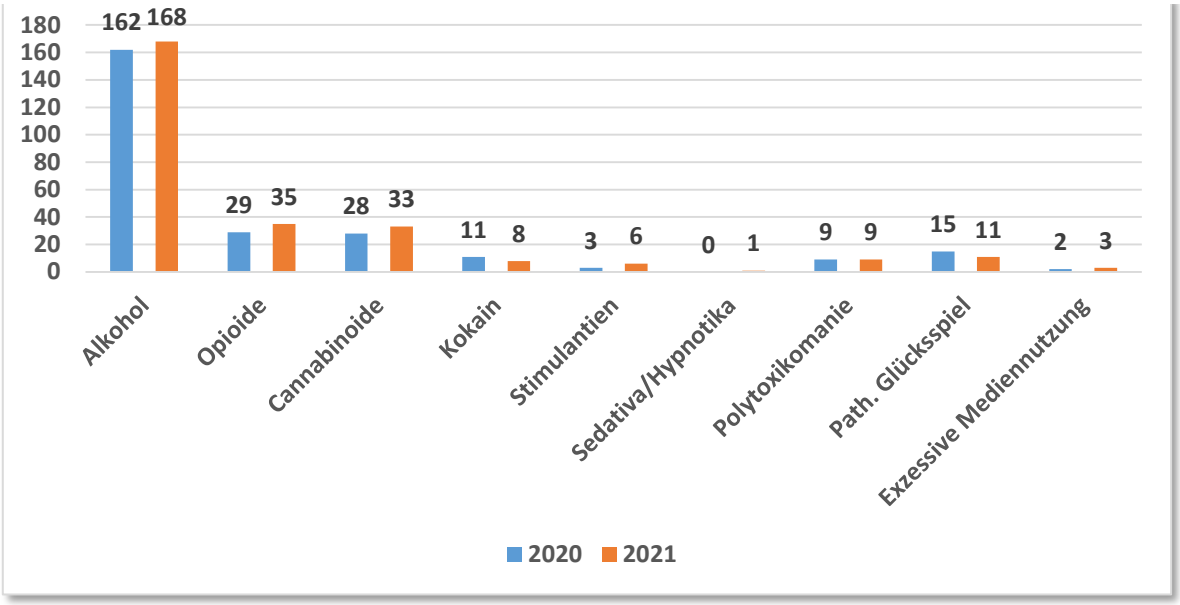


Angehörige:
2020 = 6 / 2021 = 4

265 Personen kamen mit der Hauptdiagnose Alkohol zu uns und stellen somit - wie in den vergangenen Jahren - mit Abstand die größte Gruppe dar.
Die Benennung der Hauptdiagnose, vor allem im illegalen Bereich, ist aufgrund der Einnahme von anderen Substanzen oft nicht immer eindeutig (so haben bspw. einige glücksspielabhängige Patient:innen regelmäßigen Cannabisgebrauch).

5.3.1 Hauptdiagnose

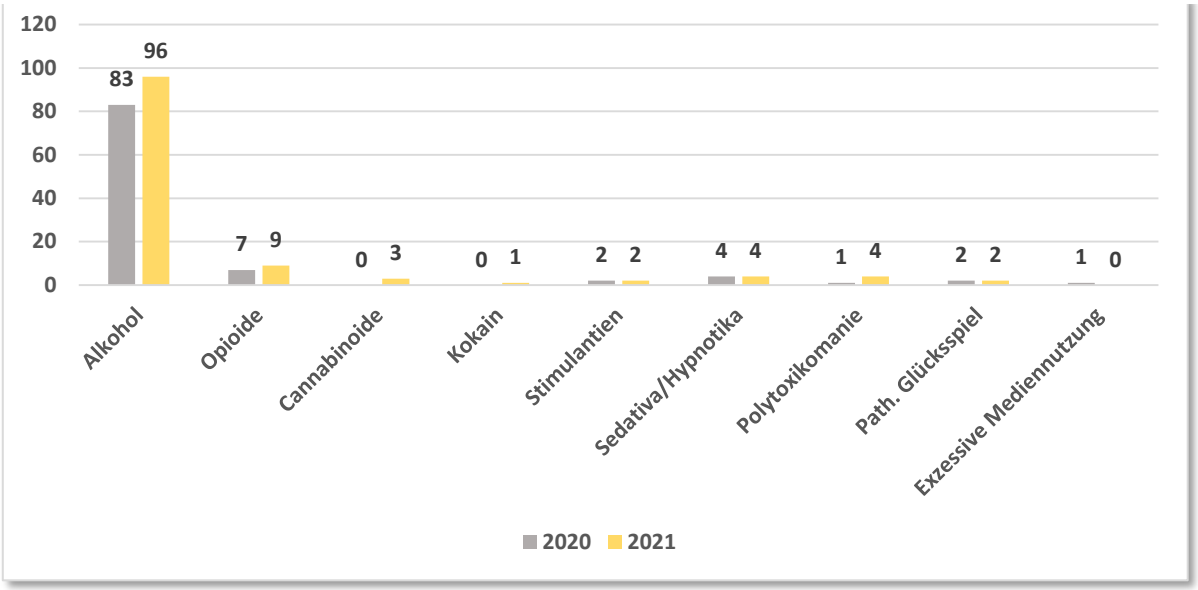
Männer: 2020 = 259 / 2021 = 274



Angehöriger: 2020 = 2 / 2021 = 1

5.3.2 Hauptdiagnose

Frauen: 2020 = 100 / 2021 = 121



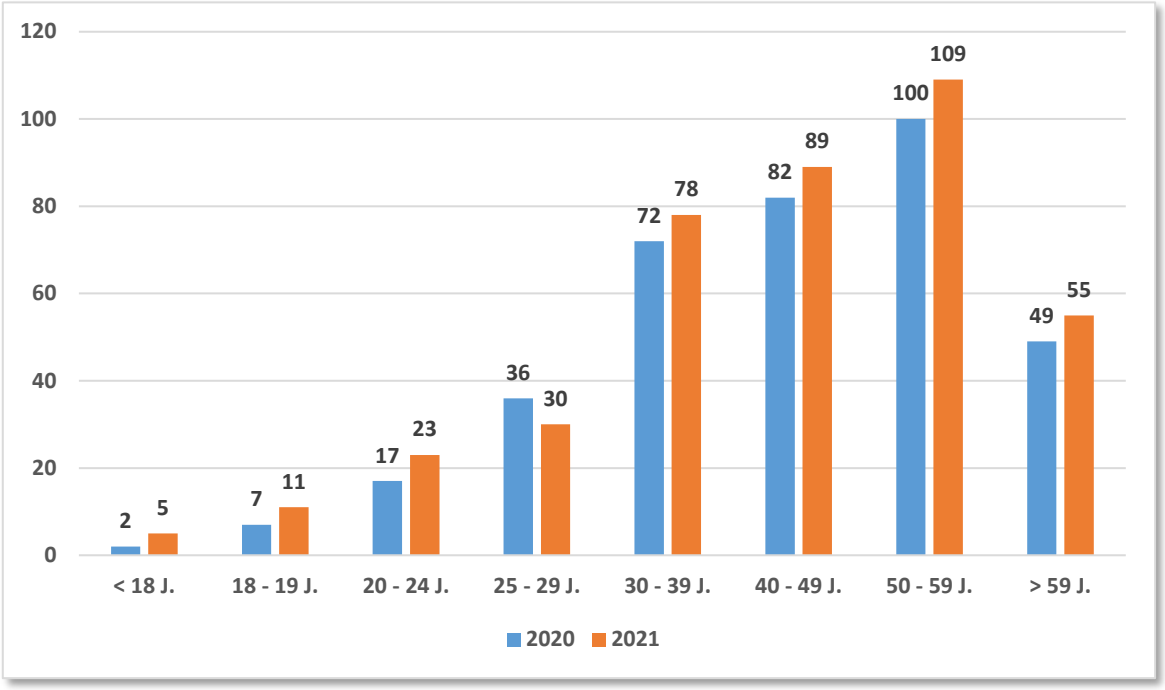
Angehörige: 2020 = 4 / 2021 = 3

5.3.3 Hauptdiagnose - Alkohol

Divers: 2021 = 1

5.4 Altersgruppen

2020 = 365 / 2021= 400



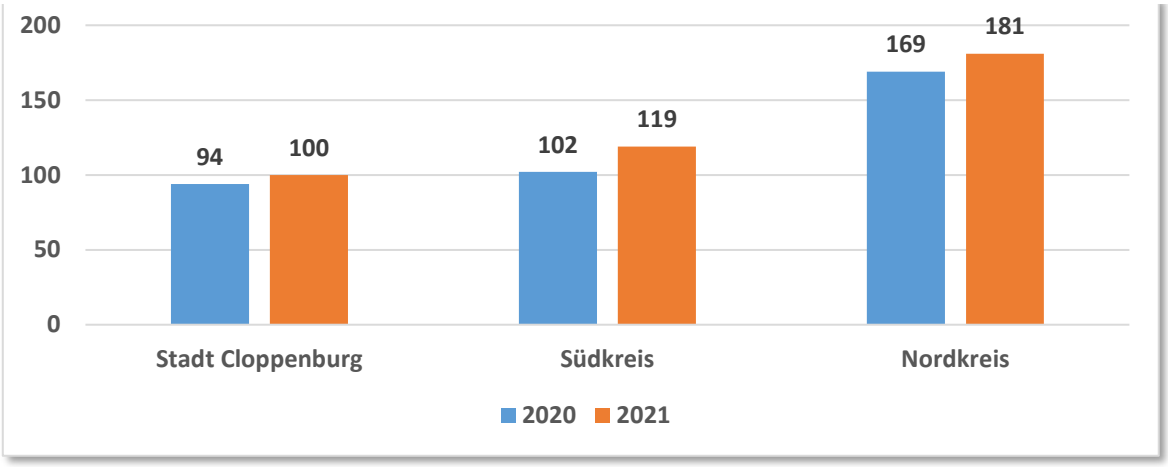
5.5 Vermittelt durch

2020 = 365 / 2021 = 400

	2020	2021
- Keine/Selbstmelder	26,30 %	29,25 %
- Soziales Umfeld	9,32 %	10,00 %
- Selbsthilfe	0,27 %	0,50 %
- Arbeitgeber, Betrieb, Schule	1,64 %	1,00 %
- Ärztliche Praxis	7,67 %	8,50 %
- Psychotherapeutische Praxis	0,27 %	1,25 %
- Allgemeines Krankenhaus	13,70 %	13,25 %
- Psychiatrisches Krankenhaus	2,47 %	1,75 %
- Ambulante Suchthilfeeinrichtung, z. B. niedrigschwellige Einrichtung (Notschlafstelle, Konsumraum, Street-Work etc.), Suchtberatungs-/Behandlungsstelle, Fachambulanz, Institutsambulanz, teilstationäre („ganztägig ambulante“) Rehabilitationseinrichtung.	20,27 %	16,75 %
- Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	6,30 %	6,75 %
- Soziotherapeutische Einrichtung	0,55 %	0,75 %
- Schuldnerberatung	0,27 %	0,50 %
- Andere Beratungsdienste (z. B. Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, sozialpsychiatrischer Dienst)	0,83 %	0,75 %
- Einrichtung der Jugendhilfe	0,27 %	0,50 %
- Jugendamt	2,19 %	1,50 %
- Wohnungslosenhilfe	--	0,50 %
- Agentur für Arbeit / Jobcenter	0,55 %	0,50 %
- Polizei / Justiz / Amb. Justizsozialdienst (Bewährungshilfe)	3,56 %	3,50 %
- Kosten-/Leistungsträger (Renten-, Krankenversicherung, örtliche und überörtliche Sozialhilfeträger)	2,47 %	1,25 %
- Sonstige Einrichtung / Institution	1,10 %	1,25 %

5.6 Herkunft

2020 = 365 / 2021 = 400

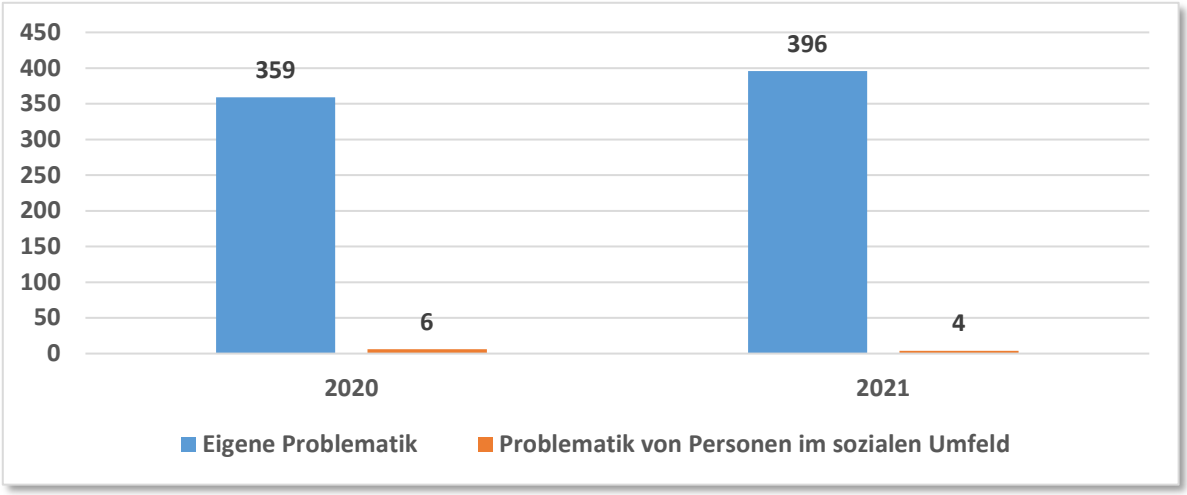


Südkreis: Cappeln, Emstek, Essen, Lastrup, Lindern, Löningen, Molbergen.
Nordkreis: Barßel, Bösel, Friesoythe, Garrel, Saterland.

Die Statistik zeigt deutlich, wie hoch der Anteil unserer Patient:innen aus dem Nordkreis ist. Dies belegt die Wichtigkeit der Nebenstellen.
Glücklicherweise konnten wir trotz der zeitweisen hohen dynamischen Pandemieentwicklung die Gespräche in unseren Nebenstellen Löningen, Friesoythe und Barßel in 2021 wieder anbieten.

5.7 Betreuungsgrund

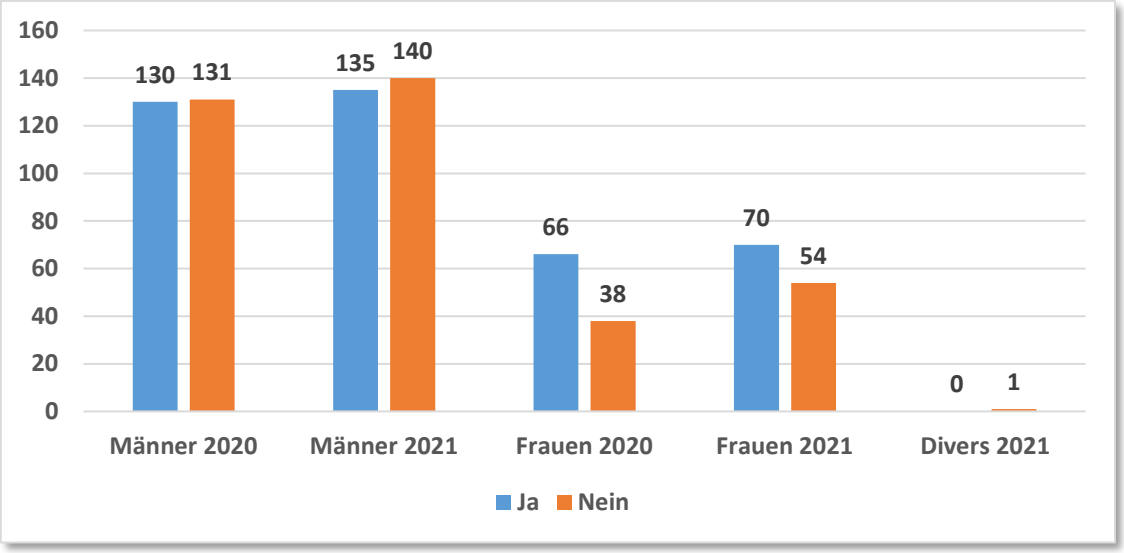
2020 = 365 / 2021= 400



Problematik von Personen im sozialen Umfeld
Bei der „Problematik von Personen im sozialen Umfeld“ handelte es sich um Angehörige/Bezugspersonen, die aus therapeutischen Gründen in die Behandlung einbezogen wurden und eigenständige Termine benötigten - z. B. Vater eines Drogenabhängigen, Partnerin eines Alkoholabhängigen etc.
Wenn die Kontakte mit der Bezugsperson dagegen vorwiegend mit dem Ziel einer Betreuungs-/Behandlungsunterstützung für eine betroffene Person (in der Regel als gemeinsame Termine) zustande kommen, dann wird kein eigener Datensatz angelegt, sondern die Kontakte werden im Datensatz des/der Patient:in gezählt.

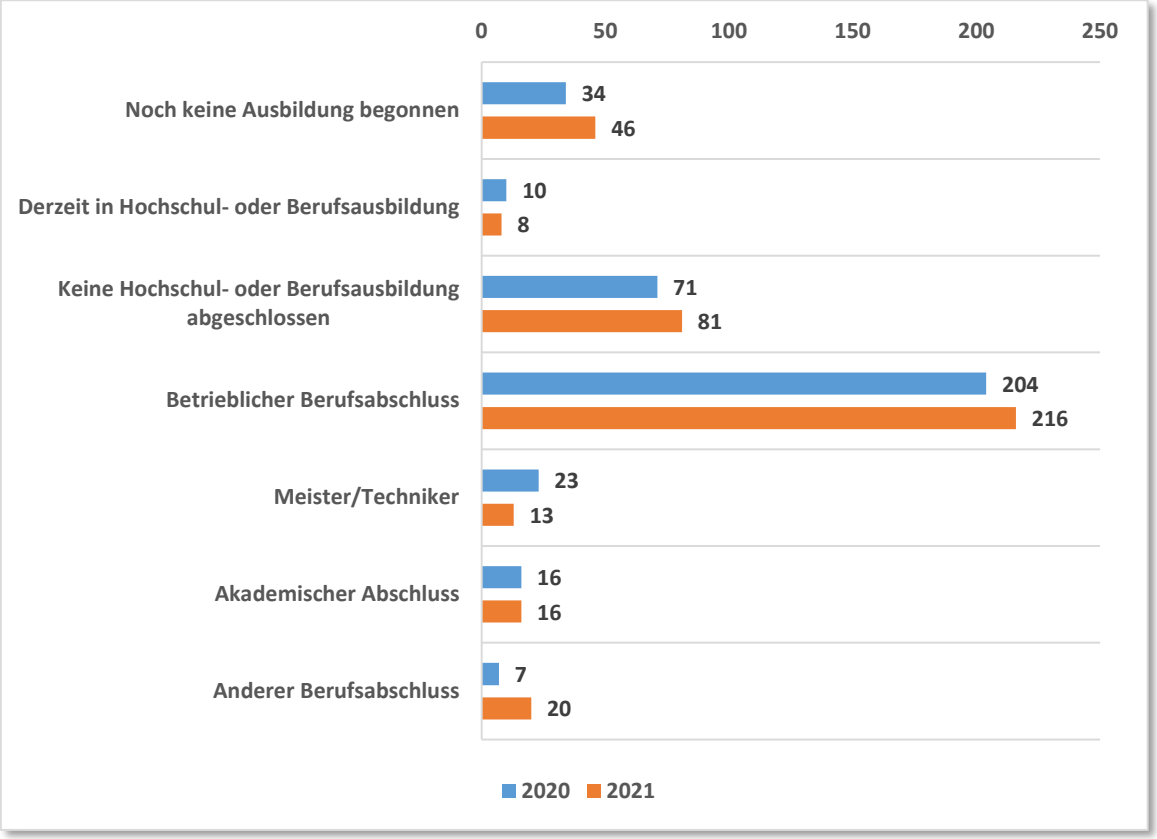
5.8 Partnerschaft

Männer: 2020 = 261 / 2021 = 275
Frauen: 2020 = 104 / 2021 = 124
Divers: 2021 = 1



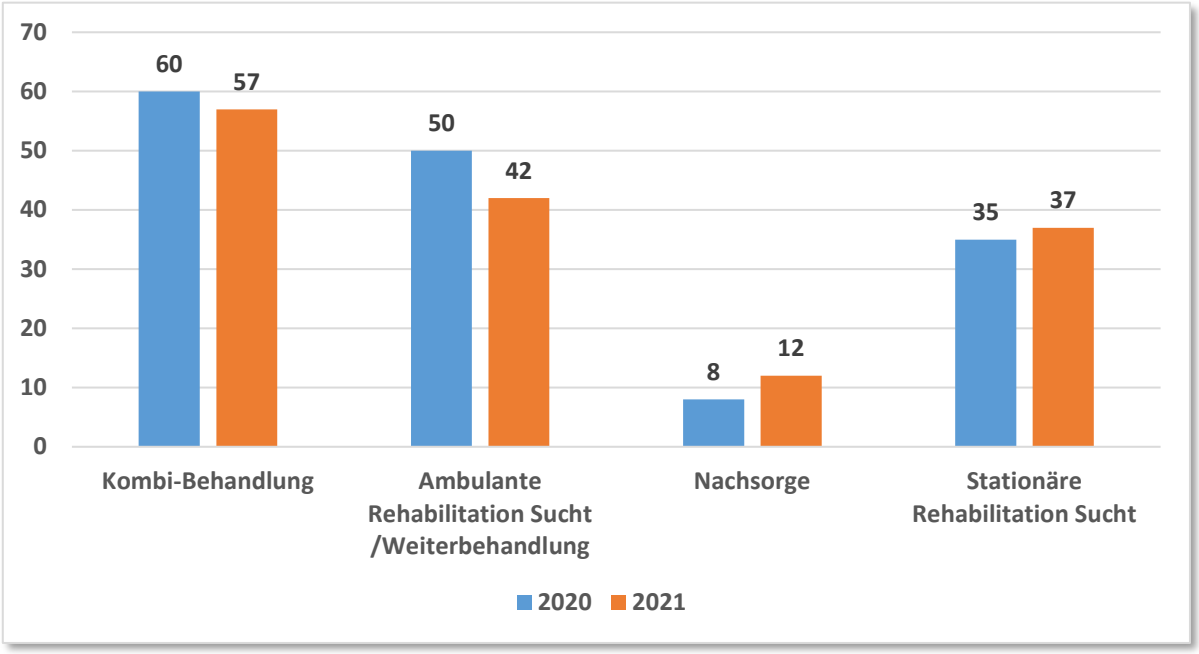
5.9 Ausbildungsabschluss

2020 = 365 / 2021 = 400



Anderer Berufsabschluss: Dies kann z. B. ein im Ausland erlangter Abschluss sein, der mit keinem der aufgeführten Abschlüsse vergleichbar ist; außerdem bestimmte Ausbildungen, die keine Lehrberufe sind und auf die auch keine der anderen Kriterien zutreffen.

5.10 Entwöhnungsbehandlungen



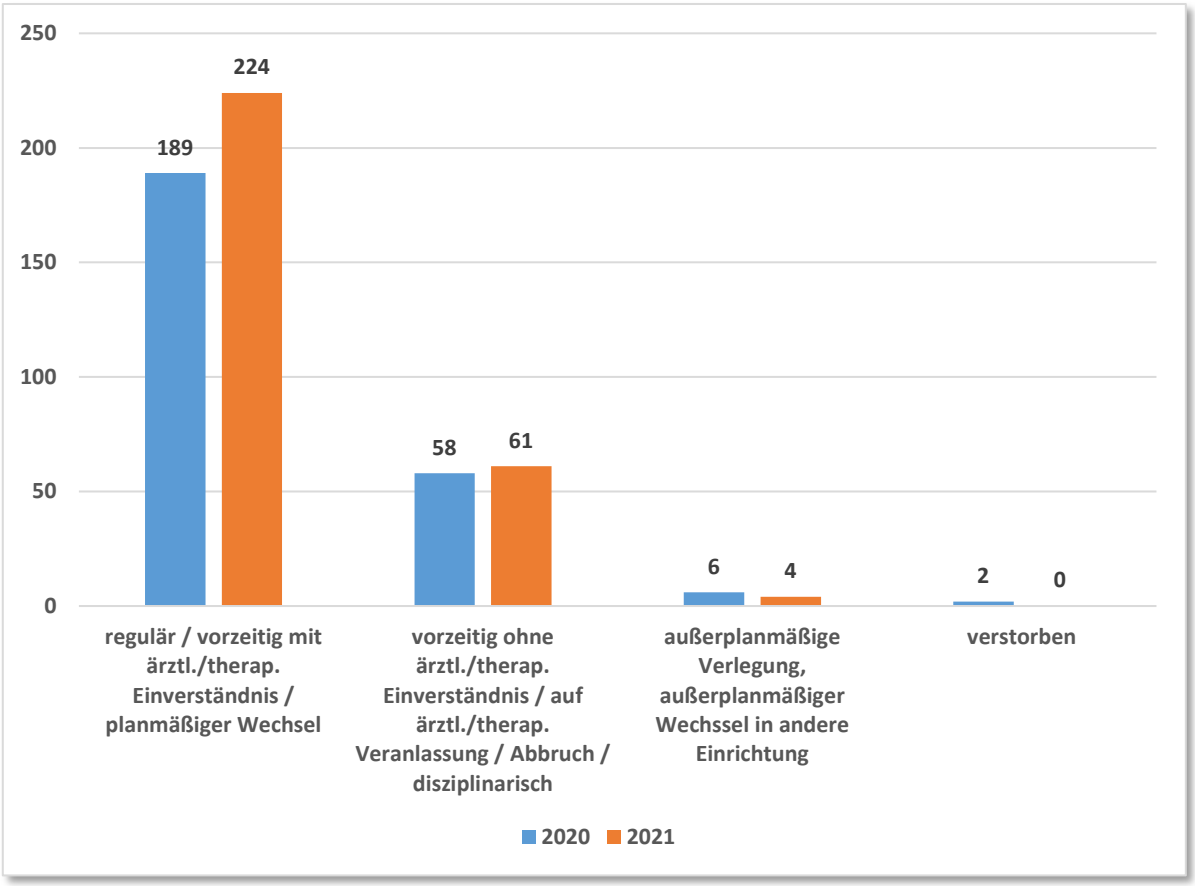
Kombi-(Nord) Behandlungen
Besondere Merkmale:
Kurze Vermittlungszeiten (ca. 6 Wochen) und die Möglichkeit, während der Therapiedauer von 52 Wochen zwischen stationärer, teilstationärer Therapie, Adaptionsbehandlung und ambulanter Therapie zu wechseln.
Der zeitliche Rahmen beträgt 52 Wochen. Im Bedarfsfall kann die ambulante Phase nach Ende der 52 Wochen auf bis zu 78 Wochen verlängert werden.

Stationäre Behandlungen
Fachkliniken, in denen die stat. Entwöhnungsbehandlungen 2021 durchgeführt wurden:
- Fachklinik St. Marienstift, Neuenkirchen
- Fachklinik St. Vitus, Visbek
- Fachklinik Oldenburger Land, Dötlingen/Neerstedt
- Dietrich-Bonhoeffer-Klinik, Ahlhorn
- Paracelsus-Kliniken, Bad Essen
- Fachklinik Hase-Ems, Haselünne
- Fachklinik Fürstenwald, Calden
- LWL Klinik, Warstein
- Klinik Brilon-Wald, Brilon
- Fachklinik DO IT!, Lübeck
- Projekt Kaffeetwete e. V. - Therapiezentrum, Lehre
- Median Klinik Schweriner See, Lübstorf

5.11 Beendigungen

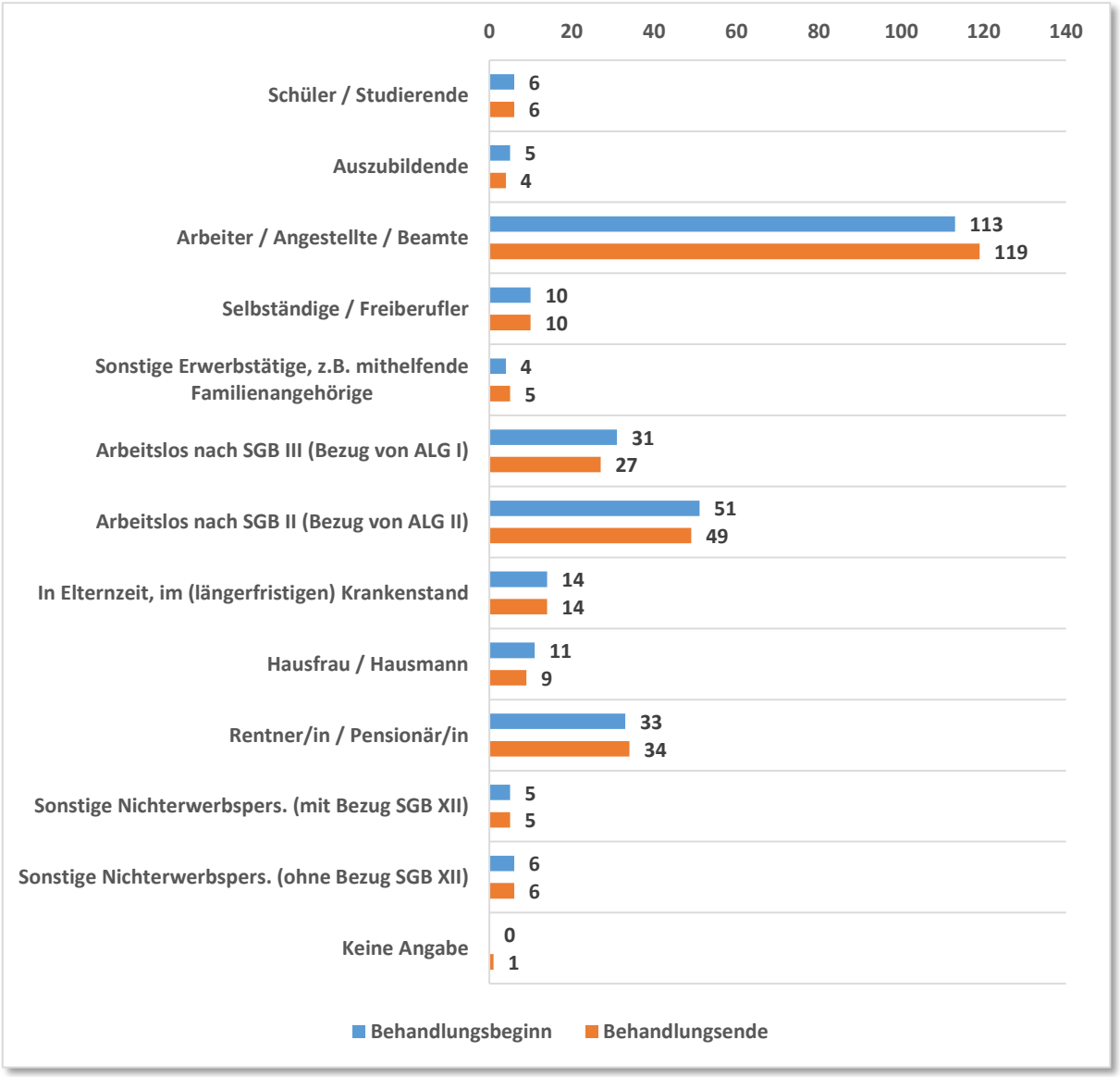
5.11.1 Art der Beendigung

2020 = 255 / 2021 = 289



5.11.2 Erwerbssituation

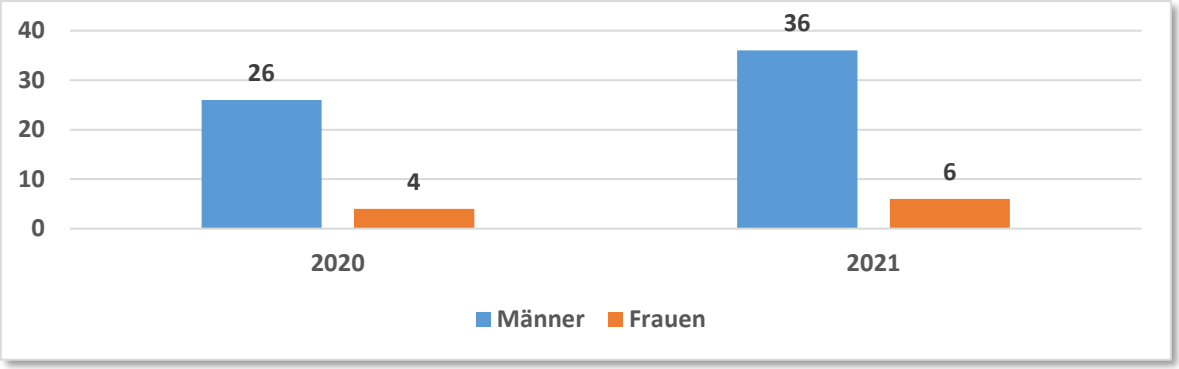
Vergleich Behandlungsbeginn/-ende
2021 = 289



Trotz einer relativ guten Arbeitsmarktsituation im Landkreis Cloppenburg ist es für einen Teil unserer Patient:innen dennoch schwierig, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Hier spielen einerseits neben dem Alter, der fehlende Führerschein und bei suchtbedingten Folgeschäden die daraus resultierenden Einschränkungen eine wesentliche Rolle. Andererseits ist die erfolgreiche Bewältigung der Sucht eine Voraussetzung für eine berufliche Wiedereingliederung.
Die Pandemie verstärkt die beruflichen und teilweise auch existenzielle Sorgen und Ängste der Patienten. Kurzarbeit, mangelnde Planungssicherheiten und finanzielle Einbußen begründen diese Sorgen. Umso erfreulicher, dass sich 2021 einige Patienten aus dem Leistungsbezug in ein Arbeitsverhältnis vermitteln ließen und die Zahl der berufstätigen Patienten somit stieg.

6 Psychosoziale Begleitung bei Substitutionsvergabe

Ein wichtiges Angebot unserer Fachstelle ist seit Jahren die substitutionsgestützte psychosoziale Begleitung drogenabhängiger Patient:innen. Die stützende Begleitung im Rahmen der medizinischen Substitutionsbehandlung ist eine sozialtherapeutische Maßnahme, die sich an der Suchtentwicklung, der aktuellen Situation und an den vorhandenen Ressourcen Drogenabhängiger orientiert. Sie verfolgt einen zielgerichteten und in der Regel ausstiegsorientierten Ansatz.



Mögliche Zielsetzungen:

- Psychische und soziale Stabilisierung mit Loslösung von drogengebundener Lebensform
- Sicherstellung materieller Lebensgrundlage
- Ausstieg aus der Straffälligkeit
- Erarbeitung einer Tagesstruktur, Entwicklung von Perspektiven
- Bearbeitung psychosozialer Probleme
- Aufbau, Erweiterung und Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit
- Aufbau drogenfreier sozialer Kontakte

Unser Angebot:

✓ Krisenintervention
✓ Vermittlung in substituierende Arztpraxen
✓ Regelmäßige Einzelgespräche
✓ Paar- und Angehörigenkontakte
✓ Hilfestellung bei beruflicher Orientierung
✓ Hilfestellung im Umgang mit Behörden und Institutionen
✓ Klärung der finanziellen Situation ggf. Vermittlung in Schuldnerberatung
✓ Vorbereitung und Vermittlung in Entgiftungen und LZ-Therapien

Art und Umfang der Betreuung werden bezogen auf den Einzelfall zwischen den Substituierten und den jeweiligen Mitarbeitern festgelegt. Ein Betreuungsvertrag wird abgeschlossen.

Wir schon berichtet, hinterließ die Kündigung des substituierenden Arztes Ende 2020 bei den Patient:innen eine große Unsicherheit und Sorge. Hier konnten wir eine nahtlose Nachfolge organisieren, worüber wir uns sehr freuen!

Mit den neuen erfahrenen substituierenden Ärzten (in unseren Räumlichkeiten, 3. Etage) werden regelmäßige Treffen vereinbart, Abläufe, Zielsetzungen und Zielüberprüfungen werden besprochen und nach und nach optimiert, um so für die Substituierten eine möglichst sinnvolle und effektive Hilfe anbieten zu können. Dadurch ist eine enge Kooperation entstanden, die das Ziel hat, für die Substituierten eine möglichst sinnvolle und effektive Hilfe anbieten zu können. Der kurze Weg zur Praxis hat sich sehr bewährt. Dies spiegelt sich in den Zahlen wieder: Die Anzahl der substituierten Patient:innen stieg von 30 auf 42 (s. oben). Darüber hinaus bietet das überregionale Fachkräftetreffen der NLS in Hannover die Chance, Problematiken, die im Rahmen der Substitution auftreten können, zu diskutieren und gemeinsame Lösungswege - im Sinne guter Versorgung der Patient:innen - zu erarbeiten.

7 Suchtprävention

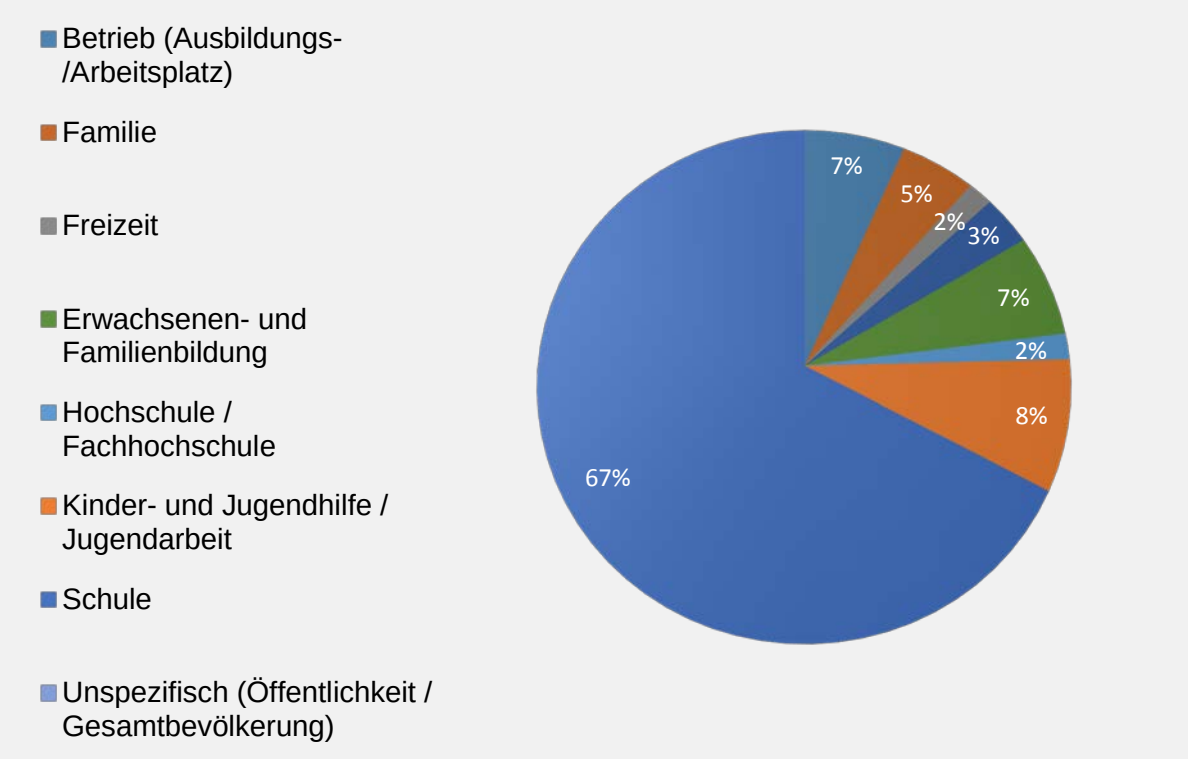
Suchtprävention zielt darauf ab, die Entstehung einer Sucht und den Missbrauch von Suchtmitteln zu verhindern. Dabei sollen vor allem die Faktoren gestärkt werden, die vor Missbrauch und Sucht schützen (z. B. Selbstvertrauen, Stressbewältigung, Konfliktfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit). Darüber hinaus geht es um die Entwicklung von Risikokompetenzen, das heißt, einen kompetenten Umgang mit Suchtstoffen zu erlernen.

7.1 Allgemeine Information

7% (102 Personen) sämtlicher im Jahr 2021 durchgeführten Maßnahmen richteten sich an Multiplikator:innen. Dazu gehörten u. a. Lehrer:innen, Erzieher:innen, Peers, Auszubildende oder Beschäftigte in der Kinder-/Jugendhilfe.
93% (1427 Personen) der Maßnahmen bezogen sich auf Endadressaten, hauptsächlich auf Schüler:innen und Eltern.

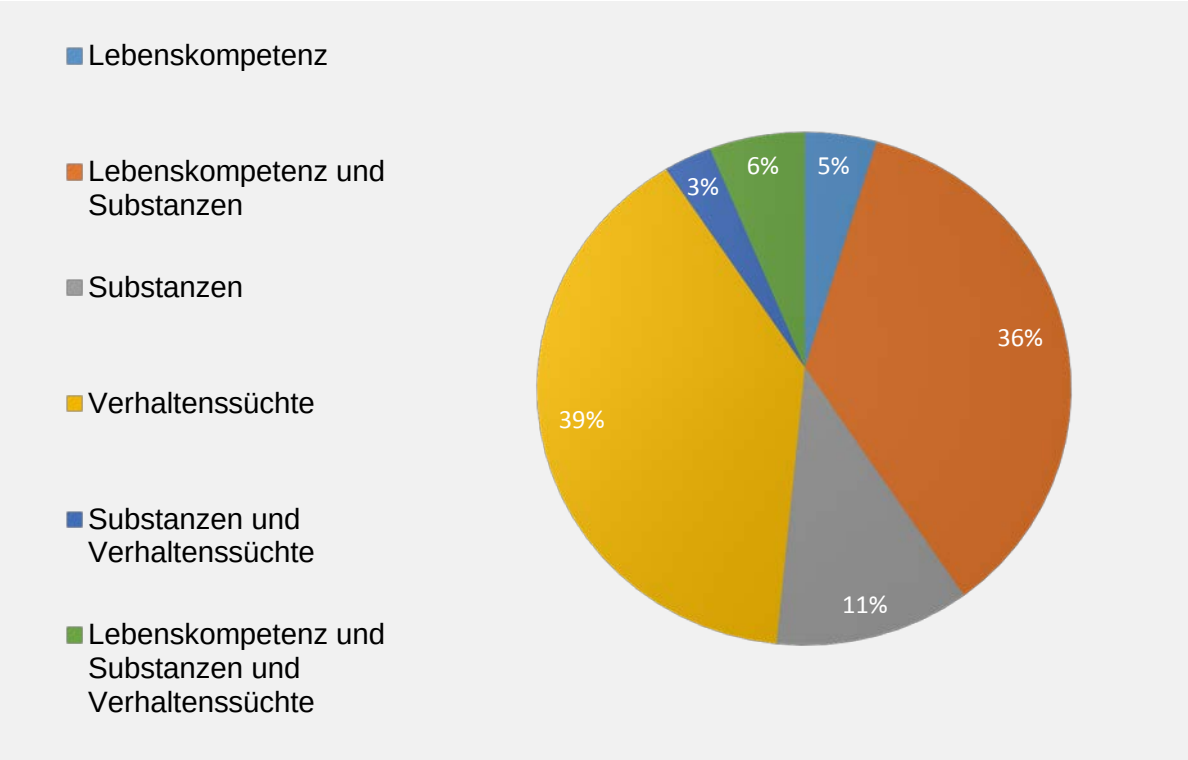
7.2 Maßnahmen/Statistiken

7.2.1 Setting



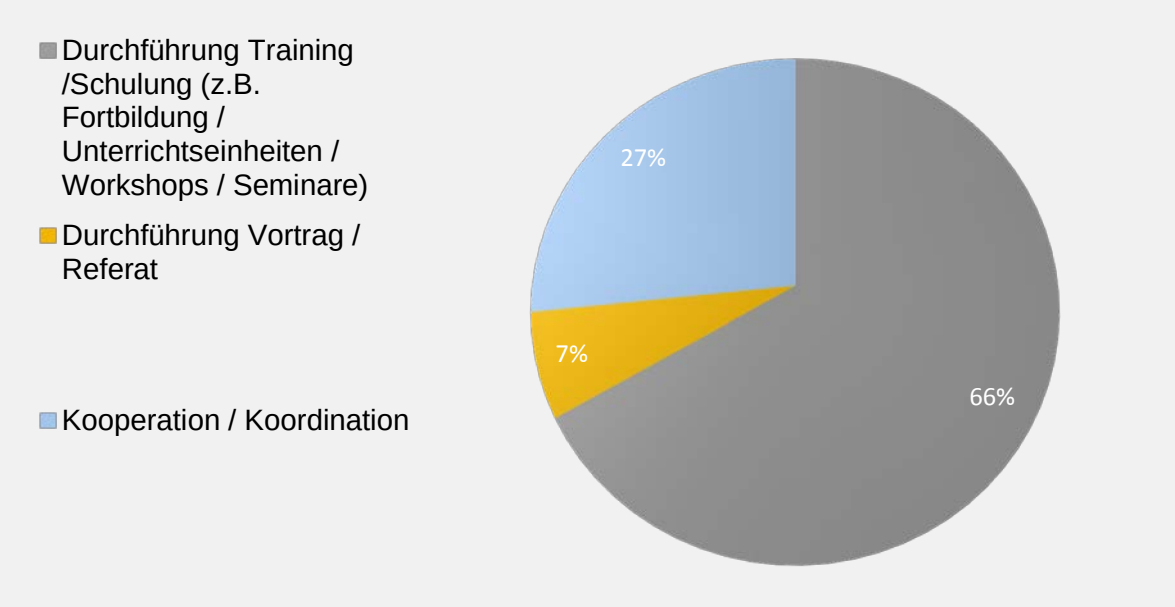
Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten wie im Vorjahr viele Termine abgesagt werden. Dennoch stand die Arbeit in den Schulen im Vordergrund. Zwei Drittel aller Maßnahmen wurden dort durchgeführt, am häufigsten an Oberschulen. Anlass waren z. B. wiederkehrende Unterrichtseinheiten im Rahmen schulischer Präventionskonzepte.

7.2.2 Inhaltsebene



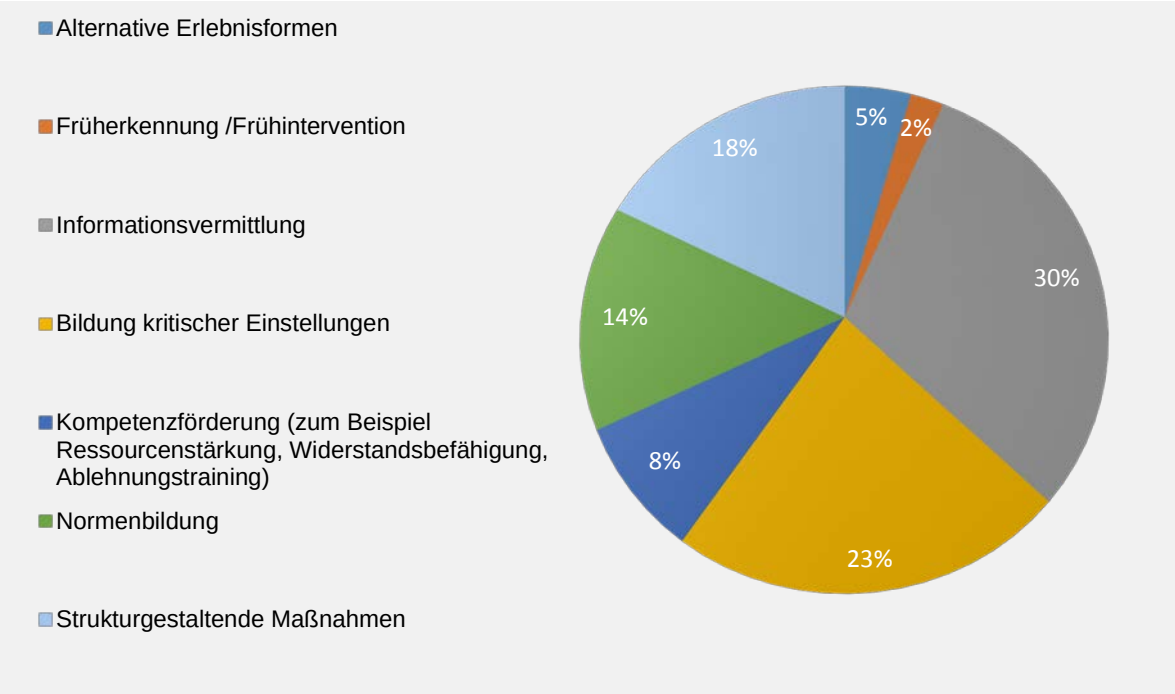
Seit 2021 gibt es in dem Bereich Inhaltsebene neue Auswertungskategorien, die die Arbeit weiter differenzieren.
Demnach zielten 39 % der durchgeführten Maßnahmen auf den Bereich der Verhaltenssüchte ab. Hier ist insbesondere die Durchführung des interaktiven Medienparcours „Let´s talk about Medien“ sowie die zahlreich durchgeführten Elternabende zur Thematik „problematischer Konsum von neuen Medien“ zu erwähnen.
36 % bezogen sich auf die Inhalte Lebenskompetzenzen und Substanzen. Hier spiegeln sich vor allem Projekte wie der „KlarSicht MitmachParcours der BZgA“ wieder.
11 % der Maßnahmen thematisierte ausschließlich Substanzen. Hier sind vor allem Alkohol, Tabak und Cannabis zu nennen.
6 % der Arbeit bezog sich auf suchtunspezifische Inhalte. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen.
5 % der Maßnahmen zielten auf den Bereich der Lebenskompetenzen ab. Besonders erwähnenswert ist hier das Projekt „Glücksmomente“ unserer Fachstelle.
3 % bezogen sich auf den Bereich der Suchtmittel und Verhaltenssüchte. Dazu gehören präventive Einheiten zum Thema illegale Drogen und Medien.

7.2.3 Umsetzungsebene



Zwei Drittel aller umgesetzten Maßnahmen fanden in Form von Fortbildungen für Multiplikator*innen und Unterrichtseinheiten statt.
Einen weiteren Schwerpunkt bildete mit 27 % aller Maßnahmen der Bereich Kooperation und Koordination. Dies beinhaltet die Organisation von Maßnahmen und Projekten sowie die Pflege vorhandener und den Aufbau neuer Kontakte. In diesem Zusammenhang ist positiv herauszustellen, dass trotz der Pandemie die langjährigen Kontakte insbesondere zu den Schulen aufrechterhalten werden konnten.

7.2.4 Konzeptionelle Ebene



30 % der in 2021 durchgeführten Maßnahmen dienten der Informationsvermittlung. Im Zentrum standen dabei insbesondere Informationen zu Alkohol, Tabak, Cannabis und Medien. Ca. ein Fünftel der Maßnahmen besaß strukturgestaltende Charaktere sowie kritische Einstellungen als konzeptionelle Grundlage.
14 % der umgesetzten Maßnahmen bezogen sich auf die Bildung von Normen.

7.3 Projekte

Auch in 2021 wurden von der Fachstelle für Suchtprävention zahlreiche Projekte durch- oder weitergeführt und neue implementiert, u. a.:

7.3.1 Der suchtpräventive Adventskalender

Bereits in 2020 konzipierte die Fachstelle für Suchtprävention einen suchtpräventiven Adventskalender mit dem Schwerpunkt "Alkohol und Tabak" und erreichte damit 25 Schulklassen (Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien) im Landkreis Cloppenburg. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Aktion (auch vor dem Hintergrund der Pandemie) wieder aufgegriffen.

Der Schwerpunkt in 2021 lag auf dem Thema "Medien". Zielgruppen waren Förderschulen und 4. Grundschulklassen im Landkreis Cloppenburg. In Zusammenarbeit mit einer Förderschullehrerin wurden 31 suchtpräventive Adventskalender mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen erstellt und im November 2021 dann verteilt. Ziel des Adventskalenders ist der Austausch und die Reflexion des eigenen Medienverhaltens.

Stiftung Edith Stein verteilt besonderen Adventskalender

Cloppenburg (jm). Die Kinder der Förderschulen und vierten Klassen im Landkreis Cloppenburg können in der Schule in diesen Tagen immer ein ganz besonderes Türchen öffnen. Denn in 31 Schulen des Landkreises hat die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein in diesem Jahr „suchtpräventive Adventskalender" verteilt. Das schreibt die Stiftung in einer Pressemitteilung. Das Thema ist in diesem Jahr „Medien" und deren Nutzung. Ziel der Aktion ist durch die meist interaktiven Methoden der Austausch und die Reflexion des eigenen Medienverhaltens. Hintergrund ist die Studie „Kindheit, Internet, Medien 2020". Sie zeige, dass die Mediennutzung bereits im frühen Kindesalter beginnt. Mehr als die Hälfte der Kinder zwischen 6 und 13 Jahren besitzen demnach ein Handy. Weiterhin nutzen 60 Prozent der Befragten regelmäßig digitale Spiele.

Vor diesem Hintergrund konzipierten die Suchtpräventionsfachkraft Daniela Robbers den besonderen Adventskalender. Bereits 2020 hatte die Fachstelle einen Adventskalender mit dem Schwerpunkt „Alkohol und Tabak" erstellt und erreichte damit 25 Schulklassen.

MT 06.12.2021

7.3.2 KlarSicht-MitmachParcours der BZgA

Trotz der Covid-19-Pandemie konnte der von der BZgA entwickelte KlarSicht-MitmachParcours an den Schulen des Landkreises Cloppenburg durchgeführt werden. Der Parcours wurde im Jahr 2004 im Rahmen der beiden Jugendkampagnen „rauchfrei" und „NA TOLL! Bist du stärker als Alkohol?" als interaktiver MitmachParcours entwickelt und vermittelt den Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren an 6 Stationen Informationen zu den Suchtmitteln Alkohol und Tabak.

- Der Start- und Endpunkt des Parcours bildet die Station „Checkpoint". An dieser Station werden die Teilnehmer:innen mit einer Einschätzungsfrage konfrontiert, die am Ende noch einmal thematisiert wird.
- An der Station "Tabak - nichts vernebeln" setzen sich die Jugendlichen mit dem Thema Rauchen auseinander.
- Bei der "Talkshow" entwickeln die Jugendlichen interaktiv eine Problemsituation, für die sie dann gemeinsam nach einer Lösung suchen.

- Die Station "Werbung" regt die Jugendlichen dazu an, Werbebotschaften zu Alkohol und Zigaretten kritisch zu hinterfragen.
- Bei der Station "Alkohol - alles im blauen Bereich" werden Information zu den Themen Alkohol und Trinkverhalten vermittelt.
- Die Station Rauschbrille bietet die Möglichkeit, nüchtern zu erleben, wie sich ein Alkoholrausch auf die Wahrnehmung und Koordination auswirken kann.

Geschulte Moderatoren (z. B. Lehrkräfte, Schulsozialpädagogen, Eltern, Peers), begleiten und betreuen die einzelnen Stationen. Der Zeitraum umfasst ca. 90 Minuten.

Spielerisch gegen Sucht

Mit Rauschbrille und Quizfragen informierten sich die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule Saterland (HRS) über die Risiken von Alkohol und Tabak beim KlarSicht-Mitmach-Parcours. Organisiert hatten diesen Anke Tamminga , Schulsozialarbeiterin an der HRS, in Kooperation Daniela Robbers von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Stiftung Edith-Stein und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Der Parcours bestand aus sechs Stationen. Besonders gut kam bei den Schülern an, dass das Wissen spielerisch und mit vielen Aktionen vermittelt wurde. Auch das derzeit sehr angesagte Thema „Shisha" oder der Wissenstest zum Thema Rauchen stießen auf großes Interesse. BILD: Miriam Kösters/HRS Saterland

7.4 Multiplikatorenschulungen

Im Jahr 2021 führte die Präventionsfachkraft auch wieder Schulungen für Multiplikator:innen durch. Dazu zählten vor allem Beschäftigte in der Jugendarbeit und der Jugendberufshilfe sowie Lehrer:innen. Exemplarisch sollen an dieser Stelle zwei Veranstaltungen Erwähnung finden:

7.4.1 Thementag BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Orientierungstage wurden in einer Fortbildungseinheit zum Thema Sucht und Drogen weitergebildet.
Inhaltliche Themenpunkte waren:

1. allgemeine Einführung in das Thema Sucht.
2. Vorgehensweise bei einem Verdachtsfall.
3. Kennenlernen von Projekten und Programmen für suchtpräventiven Einheiten zum Thema Alkohol, Medien, Cannabis und suchtunspezifischen Inhalten.

7.4.2 Betriebliche Fortbildung zum Thema illegale Drogen

In Zusammenarbeit mit der Präventionsfachkraft für Glücksspielsucht wurden die Mitarbeiter:innen und die Leitung des Sozialen Briefkastens (SKM Friesoythe) an einem Nachmittag zum Thema "illegale Drogen" und „Glücksspielsucht“ geschult.
Die Teilnehmer:innen erhielten Informationen über illegale Drogen und setzten sich mit den Konsummerkmalen auseinander.
Darüber hinaus wurden sie über das Hilfesystem informiert und beschäftigten sich mit der Frage, welche Merkmale Jugendliche und Erwachsene, die illegale Drogen konsumieren, auszeichnen und wie eine Abhängigkeit definiert wird.

8 Glücksspielsuchtprävention u. -beratung

8.1 Prävention

Glücksspiele existieren seit Jahrhunderten in der Gesellschaft. Für den Großteil der Menschen ist es ein Zeitvertreib, der mit Spaß, Spannung und Gewinn verbunden ist und vor allem mit der Kontrolle über die Einsätze. Aber für einen Teil der Menschen entwickelt sich dieser Spaß zu einer ernstzunehmenden und oftmals mit großem Leid verbunden Krankheit. Da viele Menschen nicht über die Gefahren und die Folgen dieser seit 2001 anerkannten Krankheit aufgeklärt sind, gehören im Rahmen der Präventionsarbeit Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Unterrichtseinheiten zum Aufgabenbereich der Glücksspielsuchtprävention. Auch öffentliche Aktionen sind ein wichtiger Teil der Arbeit. Pandemiebedingt fanden diese Angebote auch in 2021 bedauerlicherweise nur in einem sehr eingeschränkten Maße statt. Aus dieser Situation heraus entstand zusammen mit der Fachkraft für die allgemeine Suchtprävention das Gemeinschaftsprojekt „Glücksmomente“ (siehe Seite 30), was einen Großteil der präventiven Arbeit in Anspruch nahm.

8.1.1 Spielersperrsystem OASIS

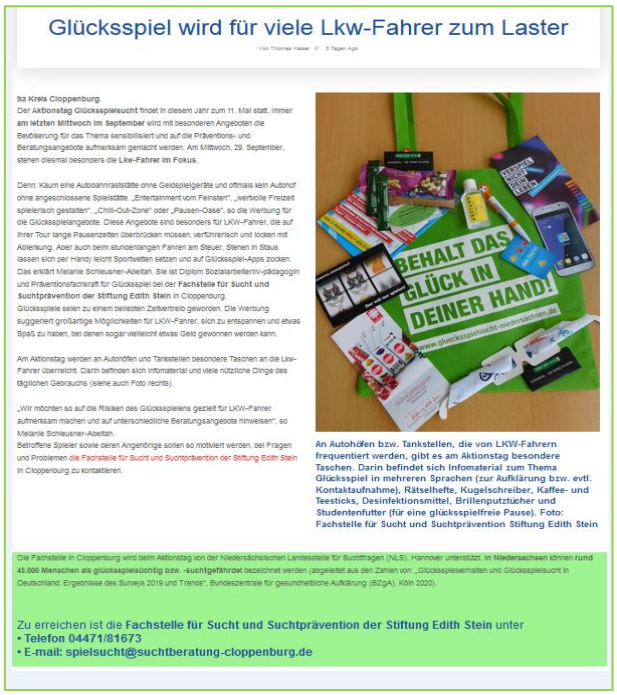
Nachdem es im Jahr 2020 bereits durch eine Gesetzesänderung im Niedersächsischen Glücksspielgesetz (NGlüSpG) zu einer gesetzlichen Grundlage der Selbstsperre gekommen ist, ging im August letzten Jahres das zentrale Spielersperrsystem OASIS (Onlineabfrage Spielerstatus) an den Start. Die Selbst- und Fremdsperre gilt bundesweit und spielformübergreifend und wird beim Regierungspräsidium Darmstadt gestellt. Die Spielersperre dient dem Schutz und sollte als ein Teil der Beratung und Behandlung angesehen werden, da erfahrungsgemäß die ausschließliche Spielersperre für eine langfristige Spielabstinenz nicht ausreicht.
Der Antrag steht unter anderem auf der Homepage der Fachstelle zur Verfügung.

8.1.2 Legalisierung von Online-Glücksspielen

Eine weitere Änderung, die seit dem 01. Juli 2021 durch das Inkrafttreten des neuen Glücksspielstaatsvertrages Bestand hat, ist die Legalisierung von Online-Glücksspielen in Deutschland. Die Anbieter dieser Spiele benötigen eine entsprechende Lizenz.
Da Online-Glücksspiele ein hohes Suchtpotential aufweisen, wird diese Veränderung mit Sorge betrachtet: Anders als bei terrestrischen Spielen (Glücksspiele vor Ort) stehen Online-Glücksspiele rund um die Uhr zur Verfügung und lassen sich zum Beispiel überall und jederzeit mit dem Handy tätigen, ohne dass es den Mitmenschen weiter auffällt.
Das ebenfalls neu auferlegte anbieterübergreifende Verlustlimit von 1000,- € im Monat soll die Spieler:innen vor unkontrollierten finanziellen Ausgaben schützen, dennoch ist der Betrag an sich aufgrund der Höhe sehr kritisch zu sehen, da 1000,- € für eine Person oder für eine Familie einen drastischen Verlust mit erheblichen Folgen darstellen kann.

8.1.3 Aktionstag Glücksspielsucht

Im Fokus des alljährlich im September stattfindenen bundesweiten Aktionstages Glücksspielsucht stand in Niedersachsen dieses Mal die Gruppe der LKW-Fahrer.
In den meisten Autobahnraststätten stehen Geldspielgeräte zur Verfügung und an Autohöfe sind oftmals Spielstätten angeschlossen. Die Werbung verspricht „Enterainment vom Feinsten“, „wertvolle Freizeit spielerisch gestalten“, „Pausen-Oase“ usw. Sie suggeriert Entspannung, Spaß und Gewinnmöglichkeiten. Für LKW-Fahrer, die auf ihrer Tour ihre Pausenzeiten überbrücken müssen, sind diese Angebote häufig verführerisch.
Um auf dieses Thema bzw. die damit verbunden Gefahren aufmerksam zu machen, verteilte die Fachstelle am 29.09.2021 Taschen an Autohöfen und Tankstelle im Landkreis mit mehrsprachigem Infomaterial und Rätselhefte, Kugelschreiber, Kaffee- u. Teesticks und Studentenfutter, um eine glücksspielfreie Pause zu genießen.



Glücksspiel wird für viele Lkw-Fahrer zum Laster

Von Thomas Kaiser // 5 Tagen Ago

tka **Kreis Cloppenburg.**
Der **Aktionstag Glücksspielsucht** findet in diesem Jahr zum 11. Mal statt. Immer **am letzten Mittwoch im September** wird mit besonderen Angeboten die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert und auf die Präventions- und Beratungsangebote aufmerksam gemacht werden. Am Mittwoch, 29. September, stehen diesmal besonders die **Lkw-Fahrer im Fokus.**

Denn: Kaum eine Autobahnraststätte ohne Geldspielgeräte und oftmals kein Autohof ohne angeschlossene Spielestätte. „Entertainment vom Feinsten", „wertvolle Freizeit spielerisch gestalten", „Chill-Out-Zone" oder „Pausen-Oase", so die Werbung für die Glücksspielangebote. Diese Angebote sind besonders für LKW-Fahrer, die auf ihrer Tour lange Pausenzeiten überbrücken müssen, verführerisch und locken mit Ablenkung. Aber auch beim stundenlangen Fahren am Steuer, Stehen in Staus lassen sich per Handy leicht Sportwetten setzen und auf Glücksspiel-Apps zocken. Das erklärt Melanie Schleusner-Abeltsh. Sie ist Diplom Sozialarbeiterin/-pädagogin und Präventionsfachkraft für Glücksspiel bei der **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein** in Cloppenburg.
Glücksspiele seien zu einem beliebten Zeitvertreib geworden. Die Werbung suggeriert großartige Möglichkeiten für LKW-Fahrer, sich zu entspannen und etwas Spaß zu haben, bei denen sogar vielleicht etwas Geld gewonnen werden kann.

Am Aktionstag werden an Autohöfen und Tankstellen besondere Taschen an die Lkw-Fahrer überreicht. Darin befinden sich Infomaterial und viele nützliche Dinge des täglichen Gebrauchs (siehe auch Foto rechts).

„Wir möchten so auf die Risiken des Glücksspielens gezielt für LKW-Fahrer aufmerksam machen und auf unterschiedliche Beratungsangebote hinweisen", so Melanie Schleusner-Abeltsh.
Betroffene Spieler sowie deren Angehörige sollen so motiviert werden, bei Fragen und Problemen die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein in Cloppenburg zu kontaktieren.

An Autohöfen bzw. Tankstellen, die von LKW-Fahrern frequentiert werden, gibt es am Aktionstag besondere Taschen. Darin befindet sich Infomaterial zum Thema Glücksspiel in mehreren Sprachen (zur Aufklärung bzw. evtl. Kontaktaufnahme), Rätselhefte, Kugelschreiber, Kaffee- und Teesticks, Desinfektionsmittel, Brillenputztücher und Studentenfutter (für eine glücksspielfreie Pause). Foto: Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Stiftung Edith Stein

Die Fachstelle in Cloppenburg wird beim Aktionstag von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS), Hannover unterstützt. **In Niedersachsen** können rund **45.000 Menschen als glücksspielsüchtig bzw. -suchtgefährdet** bezeichnet werden (abgeleitet aus den Zahlen von: „Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland: Ergebnisse des Surveys 2019 und Trends", Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln 2020).

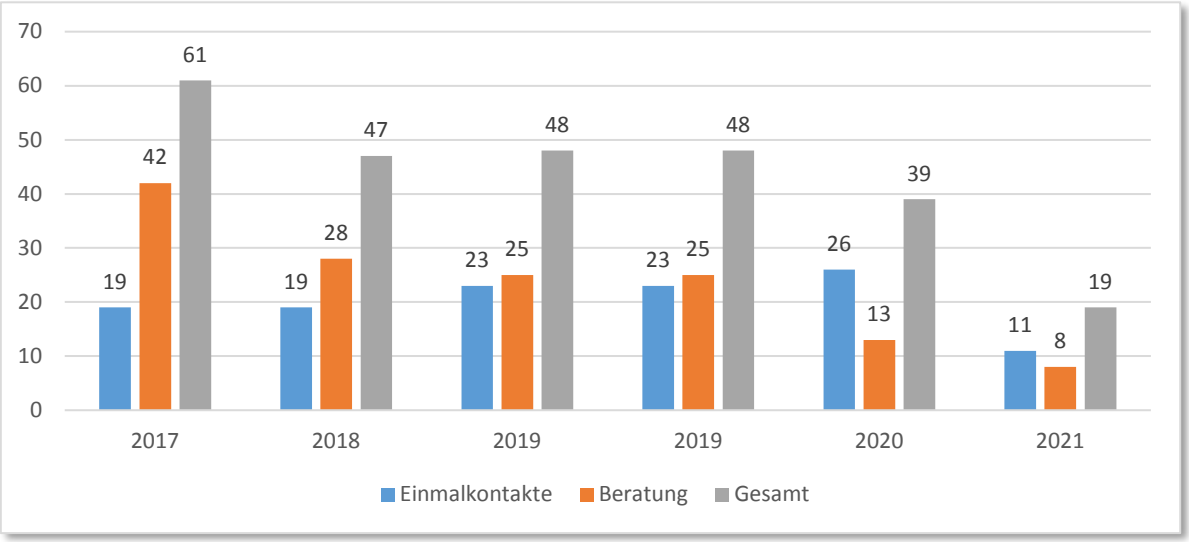
Zu erreichen ist die **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein** unter
- **Telefon 04471/81673**
- **E-mail: spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de**

Artikel aus: clp on Cloppenburger Online News

8.2 Beratung

Zu der Beratungsarbeit gehören Informationsgespräche für Spieler:innen und Angehörige. Ferner die Vermittlung der pathologischen Spieler:innen in die ambulante oder die stationäre Therapie.

Das Beratungsangebot im Glücksspielbereich nahmen im Jahr 2021 insgesamt 19 Personen wahr. Bei 16 Personen handelte es sich um Spieler:innen und bei drei Personen um Angehörige.
Mit Sorge wird ein erneuter Rückgang bei den Zahlen betrachtet, der sich niedersachenweit beobachten lässt. Es besteht (auch) diesbezüglich ein regelmäßiger Austausch mit den in Niedersachsen arbeitenden Fachkräften zur Glücksspielsuchtprävention und -beratung.



Unverändert hat die Tatsache, dass das Spielen an Geldspielgeräten in Spielhallen vor Ort die am stärksten vertretene Problematik ist, Bestand. Die Schließung der Spielhallen betraf somit auch im Jahr 2021 die größte Anzahl an Spieler:innen. Demzufolge lässt sich der Rückgang der Beratungszahlen, wenn auch nicht wissenschaftlich belegt, mit den Schließungen der Spielhallen durch den erneuten Lockdown im vergangenen Jahr begründen.
Eine „Abwanderung" zum Online-Glücksspiel ist nach wie vor nicht zu beobachten.

8.2.1 Selbsthilfegruppe Glücksspiel „Game over“

Die vor Jahren von der Fachstelle mit aufgebaute Selbsthilfegruppe ist nach wie vor ein wichtiges Element in der Beratungsarbeit. Allerdings lässt sich auch hier seit Beginn der Pandemie ein Rückgang der teilnehmenden Spieler:innen beobachten. Die Gruppe konnte sich, wie viele andere Gruppen, zeitweise gar nicht treffen. Selbst nach Lockerungen der Covid-Schutzmaßnahmen blieb die Personenanzahl gering, so dass sich zum Jahresende eine Auflösung der Selbsthilfegruppe abzeichnete.

8.2.2 Kooperation mit den Schuldnerberatungsstellen im Lks. Cloppenburg

Die Kooperation mit den Schuldnerberatungsstellen der AWO, der Caritas, des Deutschen Roten Kreuzes und der Diakonie ist weiterhin unabdingbar. Der Hintergrund ist der, dass der überwiegende Teil der Glücksspieler:innen problematische Schulden aufgebaut hat. Dieses geht so weit, dass die Existenz der betroffenen Spieler:innen und oftmals auch ihrer Familien „auf dem Spiel“ steht. Die Belastungen und der Druck sind extrem hoch, führen oft zu Suizidgedanken oder gar Suizidversuchen. Aus diesem Grunde gilt es, Patient:innen auf schnellem und unkompliziertem Wege in eine der Schuldnerberatungsstellen zu vermitteln. Der ständige Kontakt und die ein- bis zweimal im Jahr stattfinden Treffen mit den Schuldnerberatungsstellen dienen hierzu und auch dem Austausch der neusten Entwicklungen und der Vernetzung.

8.2.3 Arbeitskreis „Soziale Meile“

Die Glücksspielfachkraft beteiligt sich aktiv in dem Arbeitskreis „Soziale Meile“. Dieser Arbeitskreis besteht aus sozialen Einrichtungen der Stadt Cloppenburg, die sich Aktionen zu gemeinsamen Themen überlegen. Schwerpunkt war v.a. im Jahr 2021 das Thema: „Häusliche Gewalt“, das sich in allen beteiligten Institutionen des Arbeitskreises (z.B. Kindergarten, Frauenberatungsstelle und vielen anderen sozialen Einrichtungen) wiederfindet. Für das Jahr 2022 wird eine Ausstellung und weitere umfangreiche Aktionen bzgl. dieser wichtigen Thematik geplant.

9 Projekt „Glücksmomente“

Die Suchtpräventionsfachkraft für die allgemeine Suchtprävention und die Glücksspielpräventionsfachkraft initiierten das wortstarke Projekt „Glücksmomente“ für die Bürger:innen des Landkreises Cloppenburg.
Das Projekt entstand vor dem Hintergrund, dass Glücksmomente ein wichtiger Bestandteil für ein zufriedenes Leben sind. Sie schenken uns ein Wohlgefühl, zaubern ein Lächeln in unsere Gesichter und geben uns Kraft.
Dies ist besonders in schwierigen Zeiten wie im Jahr 2021, in der unser Leben durch die Pandemie eingeschränkt wurde, von großer Bedeutung. Durch das Pandemiegeschehen fehlen oftmals diese positiven Momente. Als Folgen können unter anderem Zukunftsängste, Einsamkeit, Depressionen, ein höherer Suchtmittelkonsum etc. auftreten. Vor diesem Hintergrund entwickelten die zwei Präventionsfachkräfte das Projekt Glücksmomente, um ein Zeichen der Zuversicht zu setzen.
Bürger:innen jeglicher Altersstufen waren eingeladen, in der Zeit vom 03. Mai bis zum 06. Juni 2021 über ihren persönlichen Glücksmoment nachzudenken und diesen in Form eines Kurztextes von maximal 20 Worten bei der Fachstelle, die projekteigene Homepage oder über einen der 23 eingerichteten Schreiborte in Geschäften und Institutionen im Landkreis einzureichen.

Trotz Corona: Wir suchen (kleine) „Glücksmomente“

Fachstelle Suchtprävention und MT rufen Leser zu Ermutigung in nur 20 Worten auf / Jury vergibt Geldpreise

Von Hubert Kreke

Cloppenburg. Die Bedrückung und die Erschöpfung sind überall spürbar. 13 Monate schon dauert die Corona-Isolierung an. Kinos, Kneipen und Konzerte – was Freude und Anregung schenkte, ist weggefallen. Der Verzicht auf persönliche Treffen mit Freunden fällt immer schwerer. Und dennoch erlebt jeder in dieser verrückten Zeit auch kleine „Glücksmomente“, die aufmuntern und Kraft geben. Nach solchen ermutigenden Begebenheiten sucht die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Cloppenburg jetzt gemeinsam mit der Münsterländischen Tageszeitung.

Mitmachen kann jeder, der im Landkreis Cloppenburg lebt. Vom 3. Mai bis zum 6. Juni sind alle eingeladen, in nur 20 Worten ihren kleinen „Glücksmoment“ zu schildern, denn: Geteiltes Glück ist doppeltes Glück. In dieser Zeit liegt ein Flyer mit Teilnahmekarte in Behörden, öffentlichen Einrichtungen und auf Ladentheken aus. Aber auch E-Mails sind erwünscht, wo Kontakte vermieden werden müssen. Die Adresse, die Website und die Teilnahmemöglichkeiten erläuterte MT ausführlich in der nächsten Woche.

Wer mitmacht, kann nicht nur einen persönlichen, sondern vielleicht auch einen finanziellen Glücksmoment erleben.

Kleines Glück: Mit dem vierblättrigen Kleeblatt werben die Fachstelle für Suchtprävention und die MT für ihre Mitmachaktion.

Eine Jury, besetzt mit allen Projektpartnern, wählt die schönsten Alltagsermutigungen aus und vergibt Geldpreise. Die ersten drei Hauptgewinne: 500 Euro, 200 und 100 Euro in bar. Kleine Glücksmomente sind auch mit den weiteren Preisen möglich, darunter Restaurant- und Blumen-Gutscheine sowie eine Tour mit dem Alpaka. Die Preisverleihung ist für den 14. Juli vorgesehen – hoffentlich unter „gelockerten“ Bedingungen.

Um möglichst viele Glücksmomente zu verbreiten, wird die MT schon im Laufe der Aktion Einsendungen veröffentlichen – als Aufmunterung in der Zeitung und online. Die Fachstelle wird das „kleine Glück“ in 20 „Blumen-Plakaten“ auf dem Boden der Fußgängerzone in der Cloppenburger Innenstadt ausbreiten.

Gedacht war die Aktion ursprünglich vor allem für Menschen, die jeden Tag eine Extra-Portion Ermutigung brauchen, um abstinent und frei von Glücksspiel, Alkohol und anderen Drogen zu leben, räumt Sozialpädagogin Melanie Schleusener-Abeltath ein. Bis Corona kam. Jetzt sei „ein guter Zeitpunkt“, alle Menschen anzusprechen, meint ihre Kollegin Daniela Janssen, denn: „Jeder kann so einen Glücksmoment gebrauchen.“

Die Isolierung treffe nicht kranke Menschen zwar besonders hart, „aber sie trifft alle“, betont Schleusener-Abeltath. Um die eigene Zufriedenheit und Gesundheit zu erhalten, sei es wichtig, den Blick nicht in eine „Abwärtsspirale“ zu senken, sondern auf schöne, beglückende Augenblicke zu richten. Beispiele fallen den Frauen sofort ein: Ein Kind, das sie auf der Straße angelächelt hat, die wilde Schneeballschlacht im Januar, das Veilchen, das plötzlich im Garten blüht, obwohl's niemand geplantzt hat, oder nur eine kleine, freundliche Bemerkung beim Bäcker.

Kaufleute, Offizialat, Bank und die Stadt unterstützen Aktion

Die Idee, solche Begebenheiten zu sammeln und zu teilen, hat rasch Unterstützer gefunden. Mit dabei sind die Stadt Cloppenburg und die CM Marketing GmbH der Kaufleute, die OM-Mediengruppe, zu der die MT gehört, und ein „Schirmfrau“ die Cloppenburger Kriminaltorin Margarete Bertschik. Als Sponsoren machen das Bischöflich-Münstersche Offizialat in Vechta, der Förderverein Suchtkrankenhilfe im Landkreis Cloppenburg und die Landessparkasse mit.

Einige prominente Cloppenburger hat die Fachstelle angesprochen, um ihre Glückserlebnisse als Beispiele in der nächsten Woche zu veröffentlichen (natürlich ohne Teilnahme an der Prämierung). Wem spontan ein Glücksmoment einfällt, kann jetzt schon zum Stift greifen und vorab notieren.

Aufruf in der MT, am Wettbewerb teilzunehmen

Frau Bertschik, Schirmherrin, an einem der Schreiborte

„Glücksmomente“ fordern die Jury heraus

245 Teilnehmerinnen und Teilnehmer senden ihre kreativen Impulse mit jeweils lediglich 20 Worten ein

Von Fenja Hahn

Cloppenburg. Die Aktion „Glücksmomente“ im Landkreis Cloppenburg klingt langsam aus. Das Fazit bislang lautet: Sie ist geglückt. Vom 3. Mai bis zum 6. Juni lief die Schreibphase der Mitmach-Aktion (MT berichtete). Die Idee: sich in der Corona-Zeit Alltagsmomente bewusst machen, die glücklich stimmen. 245 Teilnehmer sendeten ihre persönlichen „Glücksmomente“ ein, die meisten davon über die Homepage. Mitmachen konnte jeder, der im Landkreis Cloppenburg lebt, eine Herausforderung dabei war die Beschränkung auf lediglich 20 Worte.

Nur wenn diese beiden Bedingungen erfüllt wurden, fielen die beiden Organisatorinnen der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention die „Glücksmomente“ zur Prämierung zu. Letztendlich wurden 163 der Einsendungen von der Jury bewertet.

Keine einfache Aufgabe: Die Jury wurde am Donnerstag bei einem Treffen vom Orga-Duo vor schwere Entscheidungen gestellt. In dem umgebauten Multifunktionsraum der Christus-König-Kirche der Stiftung St. Vincentinus kamen sechs Jurymitglieder zusammen.

Für die Entscheidungsfindung wurden Kriterien festgelegt. Fünf Punkte bedeuteten „gefällt mir sehr gut“ – 0 Punkte „gefällt mir gar nicht“. Neben der literarischen Qualität wurden auch das Reflexionsniveau sowie die Aussagekraft und Wirkung auf den Leser bewertet. Die Teilnehmer konnten auch mehrere Glücksmomente einsenden. Beim Unentschieden der summierten Punkte stimmte die Jury über die Reihenfolge ab.

Und wer hat nun gewonnen? Das wird noch nicht verraten. Die Preisverleihung findet am 14. Juli statt. Dort erwarten die besten acht „Glücksmomente“ Preise, unter anderem 500 Euro oder eine Alpaka-Tour. Die 20 Einsendungen mit der höchsten Punktzahl werden auf Bodenplatten in der Cloppenburger Innenstadt gezeigt. Zudem werden die Kurztexte als Dokumentation veröffentlicht.

Die Jury setzte sich mit je einer Person der Unterstützer und der Schirmherrin der Aktion, Kriminbuchautorin Margarete Bertschik, zusammen. Die Verantwortlichen Melanie Schleusner-Abeltath und Daniela Janssen gaben keine Bewertung ab. Janssen berichtete, wie viel Spaß ihr die Aktion gemacht hat: „Immer, wenn Glücksmomente' einrafen und ich Bewertungen eintrug, habe ich mich gefreut wie ein kleines Kind.“

Die Stadt Cloppenburg wurde von Petra Gerlach vertreten. Die Stadträtin erklärte, dass für sie die Bewertung eine dankbare Auszeit vom aktuellen Stress war. Conny Meyer saß in der Jury für das CM-Marketing und erzählte, dass die „Glücksmomente“ sie zum Teil sehr gerührt haben. Sigrid Müller vom Landeskirchenverband war auch für das Bischöflich Münstersche Offizialat vor Ort. Sie bemerkte, dass die Bewertung subjektiv war, so wäre sie sich mit ihrer Kollegin oft uneinig gewesen. Außerdem war Josef Wolking anwesend, der Vorstand der Stiftung St. Vincentinus. Für die OM-Mediengruppe, zu der die MT gehört, bewertete Volontärin Fenja Hahn. Die LzO gab als Unterstützerin auch ihr Urteil ab.

Die Teilnehmer zeigten sich überaus begeistert. So schrieb eine, sie sich regelmäßig beteiligt. „Jeden Tag dieser Aktion ganz bewusst darüber nachdenken, wie viele 'Glücksmomente' ich doch habe.“

Trafen schwere Entscheidungen: Petra Gerlach, Melanie Schleusner-Abeltath, Josef Wolking, Conny Meyer, Margarete Bertschik, Sigrid Möller und Daniela Janssen (von links) kamen in der Christus-König-Kirche zur Jurysitzung zusammen. Foto: Hahn

163 von insgesamt 245 eingereichten Glücksmomenten erfüllten die Kriterien, um an der Gewinnaktion teilnehmen zu können. Eine Jury, bestehend aus der Schirmherrin und den Unterstützern, wählten letztlich aus diesen 163 Kurztexten 20 Glücksmomente aus.
Acht der zwanzig Teilnehmer:innen durften sich über folgende Preise freuen:
einen Geldbetrag von 500,00 Euro, 200,00 Euro und 100,00 Euro, eine Alpaka-Tour, einen Restaurantgutschein, einen Bekleidungsgutschein, einen Büchergutschein und einen Blumengutschein.

Den acht Gewinner:innen wurden die Preise im Rathaus der Stadt Cloppenburg persönlich überreicht. Die ersten vier erhielten ihn aus den Händen von Ministerpräsident Stephan Weil. Die weiteren überreichte die Schirmherrin, Margarete Bertschik.

Weil: Land spart nicht an (Sport-)Vereinen

Ministerpräsident kann bei Bereisung des Kreises Cloppenburg Bedenken zerstreuen und Preisträger ehren

Von Hubert Kreke und Fenja Hahn

Oldenburger Münsterland. Kürzungen der Vereins- und Sportförderung in Niedersachsen hat Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) bei einer Rundreise durch den Kreis Cloppenburg eine klare Absage erteilt. Bei einem Besuch des SV Altenoythe konfrontierten Vertreter der Sportvereine aus der Studgemeinde Friesoythe Weil mit dieser Sorge. Der Ministerpräsident betonte, diese Mittel würden trotz Sparmaßnahmen im Haushalt nicht angerührt.

Zuvor hatte ihn Bürgermeister Sven Stratmann willkommen geheißen. Die Akteure in den Vereinen seien nun aufgefordert, die Infrastrukturen nach Corona wiederzubeleben. „Wir müssen die Kinder und Jugendlichen motivieren und ins Vereinsleben zurückbringen“, so Stratmann.

Der Vorsitzende des Sportvereins, Johannes Hardenberg, führte Weil durch die neuen und sanierten Räume des Vereinsgebäudes. Weil zeigte sich beeindruckt: „So eine schöne Kabine hatte ich nie“, verriet der frühere Kicker. Der SVA hatte 2020 sein Vereinsheim für 400 000 Euro erneuert und erweitert. „Das ist aller Ehren wert“, lobte Weil.

Am späten Nachmittag trug sich der Ministerpräsident ins Goldene Buch der Stadt Cloppenburg ein und übernahm spontan eine Siegerehrung im Rathaus. Rund 250 Einsenderinnen und Einsender aus dem Kreis Cloppenburg schilderten ihre persönlichen „Glücksmomente“ während der Pandemie-Einschränkungen in nur 20 Worten. Eine Jury der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Cloppenburg kürte gemeinsam mit einer Jury acht Hauptgewinner. Die ersten vier ehrte Weil im Rainsaal persönlich.

Den mit 500 Euro dotierten ersten Platz eroberte Dr. med. vet. Gudrun Hoppe aus Löningen mit einer Glücksbeschreibung voller G'ls: „Geladene Gäste, goldbraunes Grillgut, gelungene Gartenparty. Gemütlichkeit gut gelaunt genießen, grüner Garten, Gänseblümchen, Glockenblumen, Gezwitscher gratis. Gestern geimpft – genial!“ Weil erkannte sofort den Stil von Heinz Erhard wieder, der die Tierärztin inspiriert hatte. Platz zwei und Platz acht blieben in einer Familie: Elisabeth Garling lag dabei mit ihrem Glücksmoment vor ihrer Tochter Katrin (alle Preisträger: siehe Extra-Liste).

Die „alte Idee“ rang dem Ministerpräsidenten ein privates Bekenntnis ab: Während des Lockdowns lernte er, Brot und Brötchen für die Familie zu backen. „Wenn man dann in Ruhe so seinen Teig kneet – das macht glücklich“, verriet er. Noch ein Glücksmoment.

Allein schon die Sichtung der Einsendungen beglückten die beiden Erfinderinnen der Aktion, Daniela Janssen und Melanie Schleusener-Abeltsh. Jeden Tag, wenn ein neuer Glücksmoment eintrudelte, hätten sie „mal herzhaft gelacht“, aber auch „Gänsehaut bekommen“ oder gerührt innegehalten, berichteten die beiden Suchtberaterinnen, weil die Schilderungen so wörtlich oder berührend waren. „Das waren die schönsten Momente in meinem ganzen Berufsleben“, sagte Schleusener-Abeltsh.

Gedacht war die Aktion ursprünglich vor allem für Menschen, die jeden Tag eine Extra-Portion Ermutigung brauchen, um abstinent und frei von Glücksspiel, Alkohol und anderen Drogen zu leben, räumte die Sozialpädagogin ein. Aber als Corona kam und ihre Arbeit fast lahmlegte, fiel den Beraterinnen auf: „Jeder braucht Glücksmomente, gerade in dieser Zeit, weil jeder betroffen ist.“ Cloppenburgs Stadträtin Petra Gerlach genoss die Mitarbeit in der Jury: Jedes Mal habe sie in einer „berufsfreien Zeit eine Stunde lang“ das Glück anderer Menschen genossen, sagte sie. Die Schirmfrau der Aktion, Autorin Margaret Bertschik, fiel auf, dass die Einsender vor allem glückliche Momente in der Natur und mit ihren Familien und Freunden erlebten – eine Südoldenburger Konstante.

Die 20 ersplatzierten Einsendungen werden ab sofort in der Cloppenburger Fußgängerzone als Bodenplakate ausgebreitet. Zu finden sind sie auch auf der Website www.gluecksmomente-cloppenburg.de.

Ehre vom Landesvater: Weil überreicht den ersten Preis der Aktion „Glücksmomente“ an Dr. Gudrun Hoppe aus Löningen. Foto: Kreke

Fragerunde: Ministerpräsident Stephan Weil (Dritter von rechts) stellte sich beim SV Altenoythe den Fragen von Bürgermeister Sven Stratmann (Zweiter von rechts), SVA-Vereinsvorsitzendem Johannes Hardenberg (rechts) und Mitgliedern anderer Vereine. Foto: Hahn

Fakten

- Die acht Erstplatzierten der Aktion:
- 1. Dr. Gudrun Hoppe
- 2. Elisabeth Garling
- 3. Björn Lichtfuß
- 4. Maike Rippe
- 5. Ingrid Krudewig
- 6. Gisela Koppmann
- 7. Annette Sostmann
- 8. Katrin Garling
- Sponsoren und Unterstützer sind die Stadt Cloppenburg und die CM Marketing GmbH der Kaufleute, die OM-Mediengruppe, zu der die Münsterländische Tageszeitung gehört, und als „Schirmfrau“ die Cloppenburger Krimiautorin Margarete Bertschik. Als Sponsoren fungieren das Bischöflich-Münstersche Offizialat in Vechta, der Förderverein Suchtkrankenhilfe im Kreis Cloppenburg und die Landessparkasse zu Oldenburg.

Nach der Preisverleihung konnten die Bürger:innen die zwanzig von der Jury ausgewählten Glücksmomente als Bodenplakate für ca. 4 Wochen in der Fußgängerzone der Stadt Cloppenburg auf sich wirken lassen.

Ferner wurden alle eingereichten Glücksmomente, die die Kriterien erfüllten, in einem Buch abgedruckt. Dieses werden bis dato kostenlos an Interessierte abgegeben.

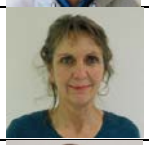
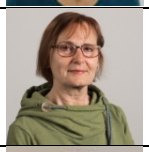
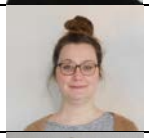
Wir möchten uns auch in diesem Rahmen bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken!

Bodenplakat der erstplatzierten Preisträgerin

Die Fachkräfte mit dem Buch „Glücksmomente“

10 Mitarbeiter:innen

(Stand 31.12.2021)

Verena Höffmann Fachstellenleiterin		- Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin - Sozial-/Suchttherapeutin (VT), VDR anerkannt - Therapeutin für Psychotraumatologie und Traumatherapie (zptn)
Sabine Lottermoser		- Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Hartmut Schubart		- Dipl. Sozialarbeiter/-pädagoge - Suchtberater - Sozial/-Suchttherapeut (A), VDR anerkannt
Johanna Kamp		- Dipl.-Psychologin - Integrative Gestalt- u. Soziotherapeutin - Suchttherapeutin (TP), VDR anerkannt
Hannelore Schäler-Heseding		- Sozialarbeiterin - Familientherapeutin - Suchttherapeutin, VDR anerkannt
Swetlana Beck		- Dipl.-Pädagogin - Sozialtherapeutin/Sucht (A), VDR anerkannt
Christian Perk		- Soziale Arbeit, Master of Arts (M. A.) - Sozial-/Suchttherapeut (VT), VDR anerkannt
Katharina Deeken Präventionsfachkraft - Suchtprävention -		- Sozialarb./-päd. B.A. in Elternzeit
Daniela Janssen Präventionsfachkraft - Suchtprävention -		- Bachelor Combined Studies
Melanie Schleusner-Abeltah Präventionsfachkraft - Glücksspielsucht u. Beratung		- Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin
Regina Büter - Sekretariat/Verwaltung -		- Industriekauffrau

A = Analytisch orientiert, TP = Tiefenpsychologisch orientiert, VT = Verhaltenstherapeutisch orientiert, ZPTN = Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen.
VDR = Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

Für die Verwaltung sind Herr Wolking (Geschäftsführer - Stiftungsvorstand), Frau Niehaus und Herr Vossmann in unserer Hauptverwaltung - St. Vincenzhaus - tätig.

11 Qualitätsmanagement

Im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung von Qualitätssicherung und -management haben wir uns für die Qualitätssicherung nach EFQM (European Foundation for Quality Management) entschieden. Für die Beratung und Behandlung ist ein Handbuch nach der DIN EN ISO 9000 erstellt worden und wird laufend aktualisiert.
Im Bereich der Statistikerhebung und Patientenverwaltung arbeiten wir mit der Software PATFAK ambu, entwickelt von der Firma Redline DATA GmbH. Diese Software wurde vom Institut für Therapieforschung (IFT) München in Hinblick auf die Konformität mit dem deutschen Kerndatensatz zertifiziert.

Die regelmäßig stattfindende Supervision der therapeutischen Mitarbeiter:innen erfolgt durch anerkannte Supervisor:innen. Weiter stehen beratend die Ärzt:innen der internistischen Abteilung der Krankenhäuser St.-Josefs-Hospital in Cloppenburg, St. Anna-Stift in Löningen und St.-Marien-Hospital in Friesoythe sowie die Mitarbeiter:innen der Psychologischen Beratungsstelle/Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche & Familien zur Verfügung.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit zu erbringen, nehmen die Mitarbeiter:innen der Fachstelle regelmäßig an Fortbildungen, Tagungen und örtlichen Arbeitskreisen teil. Unter anderen an der bundesweiten Fachtagung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, der Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen und den Fortbildungsveranstaltungen der Fachkliniken. Die Präventionsfachkräfte nehmen regelmäßig an den Fachtagungen und Regionalkonferenzen für die Prävention in Niedersachsen teil. Im Bereich der Methadonsubstitution nimmt eine Mitarbeiterin regelmäßig an den Landestreffen und Regionaltreffen für die Fachkräfte „Psychosoziale Begleitung in der Methadonsubstitution“ teil.

Viermal im Jahr stattfindende interne QM-Tage sichern die Fortentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Im Qualitätszirkel der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen ist die Leiterin der Fachstelle regelmäßig vertreten.

12 Schlussbemerkung

Zum Schluss möchten wir uns - wie auch in den letzten Jahren - herzlich bei allen Institutionen, Verbänden, Selbsthilfegruppen, Ärzten, Krankenhäusern, Fachkliniken, Renten- und Krankenversicherungen, Kirchengemeinden, der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS), der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, dem Ambulanten Justizsozialdienst, dem Jobcenter, der Bundesagentur für Arbeit, vielen weiteren Kooperationspartnern und den engagierten Einzelpersonen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Es zeigt sich gerade in unsicheren Zeiten, wie wichtig und effektiv Kooperationen und Netzwerkarbeiten sind, und wie viel Verlässlichkeit sie vor dem Hintergrund einer guten Versorgung der hilfesuchenden Patient:innen bietet.

Neben unserem Träger, dem Landkreis Cloppenburg und dem Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V. soll an dieser Stelle auch die Nds. Landesregierung nicht unerwähnt bleiben, da sie mit ihrem Landeszuschuss einen gewichtigen Anteil an den Kosten der Fachstelle getragen hat.

Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit!
Das Team der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention.